

Aktion „Bücherkoffer“

Österreichischer Buchklub der Jugend

 **BUCHKLUB**

www.buchklub.at

Unterstützt von:

Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur

bm:uk

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichischer Buchklub der Jugend, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien

Leitung der Herausgabe:

Mag. Gerhard Falschlehner, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, Tel.: (01) 505 17 54-0, Fax: (01) 505 17 54-50

Redaktion:

Ingrid Ditzl , Mag. Pia Gsellmann

Unterstützt von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur



www.buchklub.at

bm:uk

Checkliste

Der „Bücherkoffer“ enthält folgende Unterlagen:

1 Skriptum mit Materialien zum Bücherkoffer

4 Bücher des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2008:

Heinz Janisch/Isabel Pin
Eine Wolke in meinem Bett

Jens Rasmus
Der karierte Käfer

Lilly Axster/Christine Aebi
Alles gut

Inge Fasan/Linda Wolfgruber
Das Meer ist riesengroß

10 Bücher der Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2008:

Helga Bansch
Ein schräger Vogel

Heinz Janisch/Artem
Schatten

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann
Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Friedl Hofbauer/Linda Wolfgruber
Geduld bringt Frösche

Albert Wendt/Maria Blazejovsky
Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten

Beate Kirchhof/Katja Bandlow
Frieda und ihre Brüder

Celia Barker Lottridge/Klaus Gasperi/Linda Wolfgruber
Das Leben Jesu

Heinz Janisch/Aljoscha Blau
Der Ritt auf dem Seepferd

Carolin Philipps
Der Baum der Tränen

Johann Wolfgang von Goethe/Jens Thiele
Erkönig

Zur Entnahme: Plakate „Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008“

Inhalt des Skriptums

- Seite 4: Vorwort
- Seite 5: Der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis 2008
- Seite 6: Die Jury
- Seite 6: Der Bücherkoffer: Gebrauchsanweisung
- Seite 6: Rezensionen, Annotationen und Unterrichtsimpulse zu den Preisbüchern
- Seite 86: Laufzettel
- Seite 87: Kopiervorlage Feedbackbogen

Vorwort

Wien, Mai 2008

Liebe Buchklub-ReferentInnen!

Wir freuen uns, dass wir in Kooperation mit der Kunstsektion des Unterrichtsministeriums interessierten österreichischen Schulen die mit dem **Kinder- und Jugendbuchpreis 2008** ausgezeichneten Bücher sowie die Bücher der Kollektion – die besten Kinder- und Jugendbücher von österreichischen Verlagen, AutorInnen oder IllustratorInnen – im Rahmen unserer **Service-Aktion „Bücherkoffer“** zur Verfügung stellen können.

Sie finden in unserem Koffer die mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 ausgezeichneten Bücher. Dazu gibt es ein umfangreiches Skriptum mit allen Materialien – von der Gebrauchsanweisung bis zu den Unterrichtsimpulsen für jedes einzelne Buch. Die Unterrichtsimpulse sind nach Schwierigkeitsgrad gegliedert: Zur Differenzierung finden Sie zu jedem Buch mehrere Übungen – Sie können selber auswählen, welche Aufgaben für Ihre SchülerInnen passen.

Mit dieser Service-Aktion bieten wir Ihnen nicht nur einen einmaligen Überblick über die besten österreichischen AutorInnen, IllustratorInnen und ÜbersetzerInnen, sondern auch die Möglichkeit, die Preisbücher selbst zu gewinnen: Der Inhalt des Koffers wird am Ende des Schuljahres von den Buchklub-LandesreferentInnen, die diese Aktion tragen, unter den TeilnehmerInnen verteilt.

Viele interessante Lese- und Projektstunden mit unserem „Bücherkoffer“ wünschen



Mag. Gerhard Falschlehner
und das Buchklub-Team

PS: Den Inhalt des Bücherkoffers (Preisbücher samt Skriptum) können Sie auch kaufen – online unter **www.buchklub.at**!

Der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis 2008

Seit mehr als 50 Jahren vergibt die Republik Österreich für besonders gelungene Kinder- und Jugendbücher den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis. Dieses Jahr wurden 69 Bücher aus 24 Verlagen eingereicht, aus denen eine fachkundige Jury die vier Preisbücher sowie die zehn Titel der Kollektion ausgewählt hat. Die prämierten Bücher zeigen durch ihre Vielfalt an Themen, Textarten und Illustrationen jedes Jahr aufs Neue, wie vielseitig Kinder- und Jugendliteratur sein kann.

Im vergangenen Jahr war besonders das Spiel mit der Sprache sehr beliebt. 2008 steht das fantasievolle Fabulieren im Mittelpunkt: Da werden mit einem Gorilla Hausaufgaben gemacht, der Fuchs versucht, mit dem Gartenschlauch die Sonne zu löschen und wenn der berühmte Lügenbaron Münchhausen auf einer Kanonenkugel durch die Lüfte reitet, ist man gespannt, welches Abenteuer ihn als nächstes erwartet. Aber auch Bücher mit aktuellen Themen wie dem Zurechtfinden in einer fremden Kultur oder dem Schicksal von Flüchtlingen sind in der Kollektion enthalten und erweitern die thematische Bandbreite der ausgezeichneten Bücher um einen wichtigen Aspekt.

Die Kinder- und Jugendbuchpreise sind ein Dankeschön der Republik Österreich und eine Anerkennung der künstlerischen und kreativen Leistungen der Autoren, Übersetzer und Illustratoren, die diese außergewöhnliche Literatur für ein junges Publikum schaffen. Sie sollen aber auch eine Bestätigung für jene Verlage sein, die diese Bücher mitgestalten, publizieren, in die Buchhandlung und zu den LeserInnen bringen.

Die Auswahl war nicht leicht, haben sich doch 24 Verlage aus dem deutschsprachigen Raum mit insgesamt 69 Neuerscheinungen des Jahres 2007 um den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis beworben. Nachdem die Jury einen Nachmittag lang verglichen und abgewogen, argumentiert und diskutiert hat, stehen nun die vier Siegertitel in den Kategorien Bilderbuch, Kinderbuch und Jugendbuch fest: **Eine Wolke in meinem Bett** (Aufbau) von Heinz Janisch und Isabel Pin, **Alles gut** (de'A publishing) von Lilly Axster/Christine Aebi, **Der karierte Käfer** (Residenz) von Jens Rasmus, **Das Meer ist riesengroß** (Bibliothek der Provinz) von Inge Fasan und Linda Wolfgruber. Der Preis für das beste Kinderbuch wurde dieses Jahr zweimal vergeben.

Zehn weitere bemerkenswerte Titel hat die Jury als besonderen Lesetipp in die so genannte Kollektion zum Preis aufgenommen.

Ein schräger Vogel (Beltz&Gelberg) von Helga Bansch, **Schatten** (Bajazzo) von Heinz Janisch und Artem, **Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind** (Bibliothek der Provinz) von Gerda Anger-Schmidt und Angelika Kaufmann, **Geduld bringt Frösche** (Bibliothek der Provinz) von Friedl Hofbauer und Linda Wolfgruber, **Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten** (Jungbrunnen) von Albert Wendt und Maria Blazejovsky, **Frieda und ihre Brüder** (Picus) von Beate Kirchhof und Katja Bandlow, **Das Leben Jesu** (Tyrolia) von Celia Barker Lottridge, übersetzt von Klaus Gasperi und illustriert von Linda Wolfgruber, **Der Ritt auf dem Seepferd** (Aufbau) von Heinz Janisch und Aljoscha Blau, **Der Baum der Tränen** (Ueberreuter) von Carolin Philipps und Johann Wolfgang von Goethes **Erlkönig** (Bibliothek der Provinz) mit Bildern von Jens Thiele.

Die Jury

Mag. Severin Filek, Design Austria

Mag. Franz Lettner, Institut für Jugendliteratur, Wien

Dr. Heidi Lexe, Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, Wien

Mag. Barbara Pichler-Hausegger, ORF

Mag. Elisabeth Wildberger, Buchklub der Jugend, Wien

Der Bücherkoffer: Gebrauchsanweisung

Ziel unserer Aktion „Bücherkoffer“ ist es, möglichst vielen SchülerInnen die besten österreichischen Bücher nahezubringen und den Zugang zum Lesen zu erleichtern. In dem Koffer befinden sich die vierzehn mit den heurigen Kinder- und Jugendbuchpreisen ausgezeichneten bzw. in die Kollektion aufgenommenen Bücher. Zu jedem dieser Bücher bieten wir Ihnen in diesem Skriptum, das Sie übrigens auch unter **www.buchklub.at** downloaden können, Unterrichtsmaterialien.

1. Bestellen Sie den Bücherkoffer für Ihre Schule bei Ihrer/m Buchklub-LandesreferentIn und vereinbaren Sie ein Datum für die Übergabe des Bücherkoffers.
2. Sollten Sie den Bücherkoffer nicht vollständig erhalten haben oder nicht vollständig weitergeben können, informieren Sie bitte die/den LandesreferentIn
3. Füllen Sie bitte den **Laufzettel** (siehe Seite 86) aus und bestätigen Sie die vollständige Übernahme des Bücherkoffers.
4. Wenn Sie die Arbeit mit dem Bücherkoffer abgeschlossen haben, kopieren Sie bitte das **Feedbackformular** (siehe Kopiervorlage Seite 87), füllen Sie es aus und geben Sie es bei Ihrem/r LandesreferentIn ab.
5. Eine Bitte zum Schluss: Bitte versichern Sie sich, dass der Bücherkoffer mit unversehrtem und vollständigem Inhalt (siehe Checkliste auf Seite 2) weitergegeben wird!

Rezensionen, Annotationen und Unterrichtsimpulse zu den Preisbüchern

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen und Unterrichtsmaterialien zu den Preisbüchern 2008. Da die Unterrichtsimpulse im Schwierigkeitsgrad differieren, haben sie die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, welche Unterrichtsimpulse, methodischen Hinweise und Kopiervorlagen für Ihre SchülerInnen passen und im Sinne der differenzierenden Leselerziehung eingesetzt werden können.



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Bilderbuch

Heinz Janisch/Isabel Pin
Eine Wolke in meinem Bett
Berlin: Aufbau Verlag 2007
32 S., EUR 15,40

Das betongraue Einstiegsbild einer Vorstadtstraße strahlt eine irritierende Stille aus, die nach dem ersten Umblättern durch die Anwesenheit zweier Kinder wohltuend belebt und bewegt wird. Das Spiel kann beginnen und entwickelt sich in einem fantasievollen Frage-Antwort-Dialog auf jeder Doppelseite mit einer neuen kleinen Geschichte: eine Wolke im Bett, ein paar Tropfen aus der Milchstraße, eine riesige Schaumrolle auf der Straße oder eine Einladung ins Schneckenhaus. Text und Bild bleiben assoziativ, verbinden sich zu einem feinsinnigen Wechselspiel von Sprache und Farbe. Man taucht in halbfantastische Landschaften, lässt sich auf ungewohnte Perspektiven und Farbkombinationen ein, fällt immer wieder in raffiniert inszenierte Leerstellen. Ebenso zurückhaltend und sparsam wie der Text fokussieren die Illustrationen kleine Details und stellen sie in ungewöhnliche Zusammenhänge. Weite Farbflächen mit bewusst gesetzten Bildelementen erzeugen eine eigenwillig spannende Bilddramaturgie. Die solcherart entstandenen kleinen Szenarien wirken fast magisch und eröffnen – angeregt durch die poesievollen Mikrogeschichten – einen weiten Raum für eigene Variationen.

Altersempfehlung

Ab 6 Jahren geeignet.

Themen

- Freundschaft
- Humor
- Kunst
- Fantastische Geschichten

Textprobe

Heute war ich in einem besonderen Haus eingeladen.

„Bei wem denn?“

Bei der Schnecke aus unserem Garten.

Heute hat sich jemand in mich verliebt.

„Wer denn?“

Der Wind.

Heinz Janisch/Isabel Pin: Eine Wolke in meinem Bett

Impuls 1: **Eigene Fantasiegeschichten**

KOPIERVORLAGE

**Welche Antworten würdest du auf die Fragen deines Zuhörers geben?
Finde eigene fantastische Sätze und schreibe sie auf!**

Heute lag eine Wolke in meinem Bett.

„Was hast du gemacht?“

Heute hat es aus der Milchstraße getropft.

„Wohin denn?“

Heute habe ich mit einem Gorilla auf einem Baum gesessen.

„Was habt ihr gemacht?“

Heute lag eine riesige Schaumrolle auf der Straße.

„Wie ist sie von dort weggekommen?“

Heute hab ich gehört, was die Fische in der Nacht machen.

„Was denn?“

Heute stand ein Elefant vor meiner Haustür.

„Was hat er gesucht?“

Heute hat sich das Meer orange verfärbt.

„Wieso?“

Heute hat sich jemand in mich verliebt.

„Wer denn?“

Such dir eine dieser Fantasiegeschichten aus und male ein Bild dazu!

Heinz Janisch/Isabel Pin: Eine Wolke in meinem Bett

Impuls 2: **Worüber man spricht**

ARBEITSANLEITUNG

Bevor du das Buch liest und anschaust, sieh dir die letzte Doppelseite des Buches genau an. Was kannst du alles entdecken?
Worüber, glaubst du, sprechen die beiden Kinder?

Impuls 3: **Vergleich der Illustrationen**

ARBEITSANLEITUNG

Deine Lehrerin/Dein Lehrer liest dir einen Satz oder mehrere Sätze aus dem Buch vor. Zeichne das Bild, das dir beim Zuhören einfällt, auf ein Blatt Papier. Vergleiche anschließend deine Zeichnung mit der Illustration aus dem Buch. Welche Unterschiede und Ähnlichkeiten kannst du feststellen?

Impuls 4: **Einander zuhören**

ARBEITSANLEITUNG

„Jetzt hör ich deinen Geschichten zu ...“, meint das Mädchen und sitzt neben dem Buben am Baum, ihm aufmerksam zugewandt.

Jedes Kind überlegt sich eine kurze Geschichte (oder sucht eine Lieblingsgeschichte aus einem Buch aus). Dann erzählt es einem Mitschüler/einer Mitschülerin die Geschichte bzw. liest sie vor und der/die andere soll genau zuhören. Anschließend soll der Zuhörer/die Zuhörerin die Geschichte so genau wie möglich wiedergeben.

Eine andere Variante:

Ein Kind erzählt eine sehr kurze Geschichte einem anderen, dieses gibt die Geschichte an ein nächstes Kind weiter usw. (nach dem Spiel „Stille Post“). Am Ende wird überprüft, wie sich die ursprüngliche Geschichte verändert hat.

Impuls 5: **Der schönste Baum der Welt**

ARBEITSANLEITUNG

„Heute bin ich auf dem schönsten Baum der Welt“, meint das Mädchen.
Überlege, warum es für das Mädchen der schönste Baum der Welt sein könnte.
Was macht diesen Baum zu einem besonderen Baum?

**An welchem Ort möchtest du gerne sitzen und Geschichten erzählen?
Beschreibe diesen Ort genau!**

Wie sieht er aus?

Wie riecht es dort?

Welche Geräusche kann man dort hören?

Was kann man dort sehen?

Welche Lebewesen gibt es an diesem Ort?

Gibt es diesen besonderen Platz wirklich?

Wer sollte dir bei deinen Träumereien zuhören?

Heinz Janisch/Isabel Pin: Eine Wolke in meinem Bett

Impuls 6: **Schau genau!**

KOPIERVORLAGE

Schau genau! In diesem Buch gibt es viel zu entdecken!

Beantworte folgende Fragen:

- 1) Zu welcher Tageszeit treffen sich die beiden Kinder? _____
- 2) Welches Spielzeug bringt der Bub mit? _____
- 3) Welches Wort steht auf dem Haus, neben dem die Wolke hineinfliegt, in welcher Sprache ist es geschrieben und was heißt es übersetzt? _____

- 4) Was isst der Gorilla? _____
- 5) Welches Tier hat von der Schaumrolle genascht? _____
- 6) Wie heißt das Tier, das auf dem Baum sitzt? _____
- 7) Welche Form hat die Sonnenbrille des Mädchens? _____
- 8) Siehst du die Sonne oder den Mond am Fischteich? _____
- 9) Welche Körperteile des Elefanten siehst du? _____
- 10) Wie viele Orangen hat das Mädchen zum Meer mitgebracht? _____
- 11) Woher weißt du, dass das Mädchen neben der Schnecke hockt? _____

- 12) Was siehst du hinter den verliebten Bäumen? _____
- 13) Wie viele Tiere findest du auf der letzten Doppelseite? _____
- 14) Wie viele Bananenschalen gibt es insgesamt im Buch zu entdecken? _____
- 15) Was hat das Mädchen statt des Hundes an der Leine? _____

Heinz Janisch/Isabel Pin: Eine Wolke in meinem Bett

Impuls 7: **Was macht ein Elefant in der Diskothek?**

KOPIERVORLAGE

Jede kurze Geschichte des Buches wirft neue Fragen auf, fordert heraus, die Geschichten weiterzuerzählen. **Finde Antworten auf folgende Fragen und such dir eine Geschichte aus, die du gerne weitererzählen möchtest.**

Wie schläft es sich neben einer Wolke?

Wie schmeckt die Milch der Milchstraße?

Konnte der Gorilla bei den Hausaufgaben helfen?

Wieso lag die Schaumrolle auf der Straße?

Was machen die Bäume im Morgengrauen?

Wie fühlt sich ein Vogel mit weißen Flügeln an?

Was sagen die Frösche zum Trompetenkonzert der Fische?

Was macht ein Elefant in der Diskothek?

Wie wurde das Meer wieder blau?

Gibt es eine Küche im Schneckenhaus?

Wurden die Sonnenstrahlen auf den Wind eifersüchtig?

Heinz Janisch/Isabel Pin: Eine Wolke in meinem Bett

Impuls 8: **Heute habe ich schon viel erlebt!**

KOPIERVORLAGE

Das Mädchen im Buch hat „heute“ schon viel erlebt.
Erzähle von deinem heutigen Tag Lass deiner Fantasie freien Lauf!

Heute war ich ...

Heute sah ich eine(n) ganz große(n) ...

Heute hat es ...

Heute wurde ich ...

Heute hat der/die/das ...

Heute habe ich gehört ...

Heute stand ein(e) ...

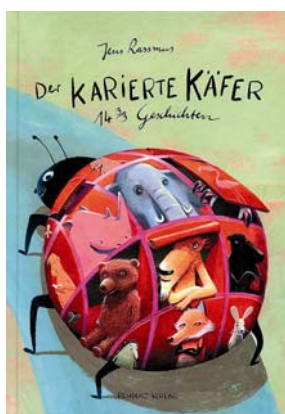
Heute lag ...

Heute hat sich ...

**Lies einem Schulkollegen/einer Schulkollegin deine Sätze vor.
Er/Sie stellt dir dazu kurze Fragen, die du – mit Hilfe deiner Fantasie –
beantworten sollst.**

Auflösungen

Impuls 6: 1) Am späten Nachmittag/Abend; 2) einen blauen Ball; 3) bonjour, Französisch, guten Tag; 4) eine Banane; 5) Hund; 6) Eule; 7) Herz; 8) Mond; 9) Beine; 10) zwei; 11) Man sieht ihr rotes Kleid, ihre grünen Strümpfe und ihre Schuhe; 12) Tankstelle; 13) neun; 14) fünf; 15) eine rosa Wolke



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kinderbuch

Jens Rasmus
Der karierte Käfer
 St. Pölten: Residenz 2007
 64 S., EUR 12,90

Ein verschnupftes Kaninchen landet wegen seines beeinträchtigten Geruchssinns im Fuchsbau und schläft sich dort – gekuschelt an den verwirrten Fuchs – wieder gesund; ein Igel träumt, er sei ein Löwe, der wiederum träumt, er wäre ein Igel; ein aus dem Winterschlaf erwachtes Bärenpaar wundert sich über Nachwuchs und Wanze und Biene verpassen dem Marienkäfer ohne Punkte im Teamwork ein Karomuster. Diese und andere Prosaminaturen erzählen von einem liebenswerten Ensemble tierischer Protagonisten und ihren Abenteuern. Trotz unaufgeregtem Erzählduktus sind Fantasie und die Lust am Fabulieren stets präsent und setzen sich auch in den mit dickem Strich und viel Farbe gemalten Illustrationen fort. Die ganzseitigen Bilder fangen das Besondere der Figuren und Begegnungen ein und visualisieren die bizarren kleinen Welten, aus denen berichtet wird. Am Ende des Tages erzählt der Bär seinen Kindern Biber, Kaninchen, Igel, Fuchs, Löwe, Nashorn, Elefant und all die anderen Tiere herbei – kein Wunder, dass da niemand mehr ans Schlafen denkt. Eine Geschichtensammlung zum Vorlesen und Staunen, zum Lauschen und Aneinanderkuscheln, zum Weiterspinnen und – vielleicht doch auch – zur Guten Nacht.

Altersempfehlung

Ab 7 Jahren geeignet.

Themen

- Humor
- Fantastische Geschichten
- Tiere

Textprobe

Auch der Schwarzbär hätte sich lieber ohne einen Zuschauer gewaschen. Doch dann sagte er sich: „Was soll’s?“, tauchte seinen Waschlappen ein, wrang ihn aus und fuhr sich damit über das Fell. Er wusch und wusch sich, und als er fertig war, war er nicht mehr schwarz, sondern weiß. Der Bär sah verblüfft an sich herunter. „Ich bin also gar kein Schwarzbär, sondern ein Eisbär!“, dachte er. „Wie seltsam!“ Peinlich berührt schaute er zum Bison hinüber.

„Das kann doch jeder!“, grölte er. „Pass mal auf, wie man sich richtig wäscht!“

Der Bison nahm nun seinerseits Schwamm und Bürste und begann sich zu schrubben und zu scheuern, dass es nur so spritzte und klatschte. Nach wenigen Minuten war der Fluss braun vor Dreck. Und der Bison war kein Bison mehr, sondern ein Hamster.

„Was sagst du nun, mein Lieber?“, piepste er.

Jens Rasmus: Der karierte Käfer

Impuls 1: **Das gesunde Kaninchen**

KOPIERVORLAGE

**In diesen Text haben sich Fehler eingeschlichen.
Finde die falschen Wörter und kreise sie ein! Im Kasten unten
findest du die richtigen Wörter.**

Das Kaninchen war so erkältet, dass es fast nichts mehr hören konnte. Und seine Ohren trännten so sehr, dass es auch fast nichts mehr sehen konnte. Es wollte sich aus seinem Bau ein Handtuch holen, doch da es so schlecht sehen konnte, lief es in die falsche Richtung, und da es so schlecht riechen konnte, roch es den Fuchs nicht, kroch versehentlich in dessen Auto und schnäuzte sich in ein Tischtuch. Dann legte es sich ins Bett, um zu lesen.

Im Bett lag natürlich der Elefant. Er schlief schon längst, denn er war an diesem Abend besonders lustig gewesen. Als sich das Kaninchen an ihn kuschelte, schreckte er hoch – und traute seinen Füßen nicht.

Er betrachtete die langen Zehen, das zarte Fell und das rosa Hinterteil, das sich an ihn schmiegte.

„Das wird leider nur ein schöner Traum sein“, dachte er schlaftrunken.
„Ich bin ja nicht lieb.“

Er drehte sich auf die andere Seite und lachte weiter.

Nach ein paar Stunden wachte das Kaninchen auf. Der Schnupfen war nun etwas schlechter. Es verklebte sich die Augen und blickte sich um.

Als es den Hasen entdeckte, erschrak es fast zu Tode! Leise und vorsichtig kletterte es aus dem Kasten und schwamm ins Freie, so schnell es konnte. Wenig später erwachte der Fuchs ebenfalls. Ohne Kaninchen, ganz allein.

„Dachte ich’s mir doch“, murmelte sie.

Dann musste er pfeifen.

hoppelte riechen er niesen Fuchs blöd schlief rieb

schlafen müde Ohren Näschen besser Bau Augen

Taschentuch Fuchs Bett Augen Geschirrhandtuch

Jens Rasmus: Der karierte Käfer

Impuls 2: **Eine Kettenreaktion**

KOPIERVORLAGE

Lest die Geschichte „Dem Biber wird geholfen“ bis zur Stelle „Er wusste nicht mehr ein noch aus und fing an, erbärmlich zu jammern und zu klopfen und um Hilfe zu rufen“.

Schreibt eure eigenen „Biber-Rettungs-Geschichten“ mit Hilfe folgender Satzteile.

Da kam das Kaninchen, ein munteres Lied pfeifend,

Der Igel freute sich und

Die Maus saß im Gras

und stolperte gegen eine Blume.

Das erschreckte den Schmetterling, der

Das Nashorn war sehr

„... dass du mich befreit hast!“, sagte der Biber.

Vergleicht nun eure Geschichten mit der von Jens Rasmus.

Jens Rasmus: Der karierte Käfer

Impuls 3: In welche Geschichte gehört der Satz?

KOPIERVORLAGE

Ordne die Sätze den Titeln der Geschichten zu, in denen sie vorkommen.
 Verbinde die Sätze mit den richtigen Überschriften und du erhältst das Lösungswort.

1	Der kleine Affe wurde nie mehr gesehen, was niemanden kümmerte.
2	Der Bärenvater starrte auf das Glas und wusste nicht, ob er schimpfen oder weinen sollte.
3	„Und schön bist du auch!“, ergänzte das Kaninchen.
4	Kein Problem für einen Flamingo.
5	Der Regen wusch alles ab.
6	Hinter dem Sofa saßen zwei Bärenkinder und spielten Domino.
7	Dann begann es zu nieseln.
8	Dem Fuchs rauchte die Wut aus den Ohren.
9	Der Bär sah verblüfft an sich herunter.
10	Er nahm die Krone vom Kopf und setzte sich drauf, bis sie so platt war wie seine Ohren.
11	In der Nacht träumte er, er sei ein Löwe.

E	<i>Könige der Tiere</i>
N	<i>Winterschlaf</i>
F	<i>Waschtag</i>
R	<i>Der Igel ist ein Löwe</i>
K	<i>Der Ausflug</i>
Ä	<i>Abkühlung</i>
R	<i>Der Elefant ist verliebt</i>
E	<i>Null Punkte</i>
I	<i>Sonnenuntergang</i>
A	<i>Mahlzeit</i>
M	<i>Im Dschungel I</i>

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

Jens Rasmus: Der karierte Käfer

Impuls 4: Zum Nachdenken

KOPIERVORLAGE

Versuche alleine oder in der Gruppe folgende Fragen zu den Geschichten zu beantworten bzw. die Aufgaben zu lösen:

- ❖ Warum drehte sich der Fuchs auf die andere Seite und schlief weiter, als er das Kaninchen neben sich im Bett entdeckte?
- ❖ Welche Gedanken könnten den kleinen Affen dazu gebracht haben, sich auf die Suche nach einem richtigen Dschungel zu machen?
- ❖ Was ist merkwürdig an der Geschichte „Winterschlaf“?
- ❖ Fällt dir eine „Moral von der Geschichte“ zu „Könige der Tiere“ ein? Warst du schon einmal in einer ähnlichen Situation wie eines der drei Tiere?
- ❖ „Wenn’s etwas Negatives ist, dann war’s keiner. Wenn’s etwas Positives ist, dann waren’s alle.“ Inwiefern trifft diese Aussage auf das Verhalten der Tiere in der Geschichte „Dem Biber wird geholfen“ zu?
- ❖ Wieso kann sich der Igel vorstellen, was der Löwe geträumt hat? Wie könnte der Traum des Löwen ausgesehen haben?
- ❖ Denke dir ein Tier aus, das durch gründliches Waschen zu einem anderen „mutiert“. Schreibe diese „Wasch-Geschichte“ auf. Wer/Was könntest du wirklich sein (nach vorherigem kräftigem Schrubben)?
- ❖ Was kann helfen, wenn man, wie der Fuchs, einen schlechten Tag hat, an dem alles schief läuft? Schreibe ein paar Tipps für solche Tage auf!
- ❖ Warum fühlt sich der Elefant nach seiner verbalen und „trompetenden“ Attacke gegen das Kaninchen besser? Ist dir schon einmal Ähnliches passiert?
- ❖ „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“ Passt diese Redewendung für den Bären und sein ältestes Kind? Welche Gemeinsamkeit(en) hast du mit einem Elternteil?
- ❖ Warum läuft der Flamingovater dunkelrosa an?
- ❖ Wähle zwei Lebewesen aus und überlege dir eine fantasievolle Geschichte, wie sie zu ihrem originellen Aussehen kamen (z. B. der Pinguin, der Papagei).
- ❖ Zeichne einen Comic mit dem Inhalt der Geschichte „Der Ausflug“. Oder: Jede/r SchülerIn der Gruppe übernimmt einen Erzählabschnitt, zeichnet ihn und so entsteht eine gemeinsam erstellte Bildgeschichte.
- ❖ Schreibe drei Dinge auf, die dir an dir selbst gut gefallen. Ist es gut, „in sich selbst verliebt“ zu sein – warum/warum nicht?
- ❖ Schreibe eine Fortsetzung der „Dschungel-Reihe“, also: „Im Dschungel IV“. Was wird der kleine Affe noch erleben?
- ❖ Stell dir vor, einige/alle im Buch beschriebenen Tiere kommen bei dir zu Hause zu Besuch (ob alle zusammen oder nacheinander, bleibt dir überlassen). Was erlebst du mit ihnen? Beachte die im Buch beschriebenen Eigenarten der Tiere!

Auflösungen**Impuls 3: Marienkäfer**



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kinderbuch

Lilly Axster/Christine Aebi

Alles gut

Gumpoldskirchen: de'A publishing 2007

44 S., EUR 18,50

„Es könnte sein, dass ab jetzt andere Spielregeln gelten.“ Bisher waren es zwei Kinder, die im Haus Yeni Cadde 17, Istanbul gewohnt haben. Doch was wird passieren, wenn „die Neue“, die nur deutsch spricht, zu ihnen stößt? Sprachunsicherheit ist einer jener Aspekte, die diese in markanter Schnitttechnik erzählte Bilderbuchgeschichte dynamisieren. In Bewegung gesetzt wird die Geschichte von Leonie, die mit ihrer Mutter nach Istanbul ziehen muss. Verloren zwischen Umzugskartons hockend, versucht sie Ordnung in das Wirrwarr ihrer Unsicherheiten zu bringen. Leonies Frage folgend, wer dort wohl wohnt, wo sie hinzieht, schalten sich Fidan und Suzan in die Geschichte ein und übersetzen Leonies Gedanken rund um das Neue in ihre eigene emotionale Welt. An die Stelle von Leonies Leere treten die Parallelhandlungen der beiden Mädchen. Auf unterschiedlichen Papieren, Notizzetteln oder Notenblättern gearbeitet, wird in radikalem Stilmix davon erzählt, wie die beiden sich auf das neue Mädchen vorbereiten. „Es könnte sein, dass das, was bis jetzt war, nicht mehr gilt.“ Die Gefühle beginnen sich im Kreis zu drehen, würfeln die Figuren und ihre Gedanken wörtlich und bildlich durcheinander – bis ein Brief von Leonie und wenig später auch Leonie selbst eintreffen und die Szenerie sich beruhigt: *Tamam*. Okay. Alles gut.

Altersempfehlung

Ab 5 Jahren geeignet.

Themen

- Andere Kulturen
- Angst/Angstbewältigung
- Freundschaft
- Reise/Suche

Textprobe

Eine neue Bewohnerin kommt ins Haus.
Alles wird anders werden.

Aber wie?
Wie denn?

Es könnte sein, dass Fidan sich mit der Neuen anfreundet und Suzan übrig bleibt.
Es könnte sein, dass ab jetzt andere Spielregeln gelten.
Es könnte sein, dass auf den ersten Blick nichts Besonderes zu sehen ist.
Es könnte sein, dass Suzan in einer neuen Sprache nicht mehr mitreden kann.

Lilly Axster/Christine Aebi: Alles gut

Impuls 1: **Gefühle**

KOPIERVORLAGE

Jedes der drei Mädchen sieht die neue Situation anders. Geh diesen Gefühlen auf den Grund, trage sie in die Tabellen ein und diskutiert darüber in der Klasse!

Leonies Ängste	Suzans Ängste

Was hilft Leonie?	Wie bereitet sich Fidan auf Leonies Ankunft vor?	Was hilft Suzan?

Ordne folgende Gefühle und Eigenschaften den drei Mädchen zu!

ängstlich, mutig, eifersüchtig, hoffnungsvoll, hilflos, erfreut, offenherzig, schüchtern, verunsichert, fleißig, verzweifelt, aufgeschlossen, enttäuscht, abwartend, traurig, aufbrausend, zuversichtlich, verärgert, freundlich

Fidan: _____

Leonie: _____

Suzan: _____

Lilly Axster/Christine Aebi: Alles gut

Impuls 2: Richtig oder falsch?

KOPIERVORLAGE

Wenn du das Buch aufmerksam gelesen hast, weißt du sicher, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind.

Kreise jeweils den Buchstaben in der richtigen Spalte ein und trag das Lösungswort in die Kästchen unten ein.

AUSSAGE	RICHTIG	FALSCH
Leonie freut sich schon sehr auf den Umzug.	A	M
Weil ihre Mutter in Italien arbeiten wird, ziehen sie um.	R	I
Fidan wohnt im dritten Stock links in der Yeni Cadde 17 in Istanbul.	S	T
Suzan rechnet nach, ob im Haus Platz wäre für Leonie.	B	O
Fidan baut ihr Zimmer um, damit Leonie nach ihrer Ankunft Platz bei ihr hat.	E	I
Suzan hat Angst vor dem, was sich durch Leonies Ankunft verändern wird.	W	L
Fidan ist erleichtert, dass Leonie angeblich nicht kommen wird.	S	O
Suzan bereut ihre Lüge, doch es ist zu spät, sie zurückzunehmen.	C	H
Leonie schreibt jedem der Mädchen einen Brief.	N	E
In einem blauen LKW werden Leonies Sachen in die neue Stadt gebracht.	P	E
Letztendlich ist Leonie schon sehr ungeduldig bis zur Abreise.	R	A
Bei ihrer Ankunft spricht Leonie schon fließend Türkisch.	S	I
Suzan und Fidan schließen mit Leonie Freundschaft.	N	K

LÖSUNGSWORT:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lilly Axster/Christine Aebi: Alles gut

Impuls 3: Ein kleines türkisch/deutsches Wörterbuch

ARBEITSANLEITUNG

Im Buch wimmelt es vor türkisch/deutschen Wörtern.

Sammelt alle türkischen Wörter (keine Namen!), die im Buch vorkommen. Versucht mit Hilfe des Buches, eines türkisch/deutschen Wörterbuches oder auch durch Befragen türkischer MitschülerInnen ein eigenes Wörterbuch zum Buch zu erstellen. Vielleicht gelingt es euch sogar, das Wörterbuch mit weiteren „wichtigen Wörtern“ (wie Leonie sie in ihrer Liste hat) zu ergänzen! Wer besonders kreativ ist, kann auch ein großes türkisch/deutsches Plakat gestalten und die Wörter durch Zeichnungen und Fotos besser zur Geltung bringen.

Impuls 4: Mein persönlicher Umzugskarton

ARBEITSANLEITUNG

Stell dir vor, du müsstest in ein fremdes Land, in eine fremde Stadt umziehen.

Gestalte deinen ganz persönlichen Umzugskarton (entweder du zeichnest ihn auf Papier und schreibst den Inhalt hinein, oder du nimmst eine Schachtel und befüllst sie mit Gegenständen und Zetteln, auf denen du alles festhältst, was du hineinpacken würdest).

Mache auch wichtige Symbole, wie du sie im Buch findest, auf den Karton.

In diesem Karton sollen aber nicht nur Dinge Platz haben, sondern auch Gefühle, die mit dem Umzug verbunden sein könnten.

Zum Inhalt:

- ❖ Welche Gegenstände würde ich einpacken?
- ❖ Welche Ängste würde dieser Umzug hervorrufen?
- ❖ Welche Hoffnungen wären damit verbunden?
- ❖ Was würde ich mir von den Menschen, die dort leben, erwarten?
- ❖ Wie würde ich mich auf den Umzug und die Zeit danach vorbereiten?
- ❖ Welche Menschen würde ich gerne in das fremde Land mitnehmen?

Impuls 5: S+F+L, die Geschichte geht weiter

ARBEITSANLEITUNG

Schreibe einen Brief Leonies an eine Freundin in ihrer Heimat einen Monat nach ihrer Ankunft in Istanbul. Informiere dich zuerst über Istanbul, damit du auch Wichtiges oder Typisches über diese türkische Stadt in den Brief einfließen lassen kannst. Beschreibe, wie sich die drei Mädchen mittlerweile verstehen, wie sie sich zusammengelebt haben, was sie tagtäglich erleben und wo es noch Schwierigkeiten gibt!

Lilly Axster/Christine Aebi: Alles gut

Impuls 6: „Ich weiß nicht, wer da wohnt“

ARBEITSANLEITUNG

Lest das Buch bis zu der Stelle, an der Leonie meint „Ich weiß nicht, wer da wohnt.“ Betrachtet diese Doppelseite, klappt dann das Buch zu und erzählt bzw. schreibt und illustriert dann die Geschichte weiter. Wer könnte im Haus Nummer 17 leben?

Vergleicht eure Geschichten mit denen des Buches.

Impuls 7: **Bilder erzählen**

ARBEITSANLEITUNG

Vieles, was im Text des Buches erzählt wird, drückt sich auch in den Illustrationen aus. Manches, was die Bilder erzählen, geht über den Text hinaus oder lässt den Text – und die Gefühle der Menschen – noch besser verstehen.

Betrachtet die Bilder eingehend und beschäftigt euch (auch) mit folgenden Fragen:

- ❖ Welche Rolle spielen die Farben im Buch? Warum ist manches nicht ausgemalt?
- ❖ Welche Dinge gibt es zu entdecken, die nicht alltäglich sind und sich in die Illustrationen einfügen?
- ❖ Inwiefern unterscheiden sich die Seiten, in denen Suzan zu Wort kommt, von denen Fidans? Und worin besteht der Unterschied zwischen den Seiten Suzans und Fidans und denen Leonies?
- ❖ Wie empfindest du die Illustrationen im Hinblick auf die Gefühle, die sie widerspiegeln sollen?
- ❖ Welche „Umzugskarton-Symbole“ finden sich im Buch und warum werden sie an manchen Stellen eingesetzt?

Impuls 8: **Das Fremde/Neue**

ARBEITSANLEITUNG

Sowohl Suzan als auch Leonie wünschen sich anfangs, dass alles so bleiben soll, wie es ist – aber: Für beide wird alles neu!

Für Leonie ist Istanbul eine fremde, neue Stadt. Für Suzan ist Leonie die Neue, die Fremde. Das Fremde und Neue verunsichert und kann Angst machen.

Was kann helfen, mit dem Neuen und Fremden gut umgehen zu lernen?

Sammelt Ideen und probiert anhand von Rollenspielen aus, wie eure Vorschläge im alltäglichen Leben umgesetzt werden können.

Lilly Axster/Christine Aebi: Alles gut

Impuls 9: **Alles klar?!**

KOPIERVORLAGE

Leonie weiß, dass es wichtig ist, die Sprache des Landes zu erlernen, in das sie und ihre Mutter übersiedeln. Auch ohne Sprache kann man kommunizieren – aber das ist manchmal gar nicht so einfach!

Versucht, folgende Mitteilungen ohne Worte zu kommunizieren:

Ich gehe schon seit drei Jahren in die Schule.

Ich lebe gerne in Österreich.

Kannst du mir bitte bei den Hausübungen helfen?

Wo kann ich ein Heft kaufen?

Möchtest du mir deine Sprache beibringen?

Bildet Gruppen, überlegt euch eigene Aussagen, und teilt sie den anderen SchulkollegInnen pantomimisch mit. Verstehen sie, was ihr meint?

Impuls 10: **Vorurteile verstellen die Sicht!**

ARBEITSANLEITUNG

Dieser Impuls sollte nur in die Praxis umgesetzt werden, wenn es das Umfeld der SchülerInnen und das Klassenklima erlauben!

Unterschiede in Sprache und Kultur führen leider oft zu Vorurteilen gegenüber dem Fremden und Unbekannten.

Sammelt Vorurteile (z. B. gegenüber AusländerInnen), schreibt sie auf (Schuh-) Schachteln und baut damit eine Mauer. Vorurteile trennen die Menschen voneinander, sie verstellen die Sicht auf die Wirklichkeit, man verliert den Überblick, den Blick auf das Richtige. (So geht es z. B. Suzan!)

Anschließend gilt es, die Vorurteile im wahrsten Sinn des Wortes abzubauen!

Überlegt euch zu jedem Vorurteil, wie die Wahrheit dazu aussieht. Untermuert diese mit guten Argumenten und stichhaltigen Beweisen (recherchiert dazu in Lexika, im Internet und anderen Medien bzw. befragt z. B. Betroffene).

Überschreibt die zuvor aufgestellten Vorurteile mit diesen Informationen. Ist ein Vorurteil widerlegt, nehmt den „Baustein“ weg und baut anschließend mit allen „Bausteinen“ eine Bücke – ein verbindendes Zeichen!

Auflösungen

Impuls 2: Mitbewohnerin



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Jugendbuch

Inge Fasan/Linda Wolfsgruber
Das Meer ist riesengroß
 Weitra: Bibliothek der Provinz 2007
 44 S., EUR 20,00

Im Kopf eines sechsjährigen Jungen ist das Meer unvorstellbar groß. So groß wie seine Sehnsucht, es zu sehen. Jahr für Jahr nimmt er mit seiner Familie einen neuen Anlauf, immer kommt etwas dazwischen: ein gebrochener Knöchel der Mutter, ein neuer Fernseher, der das Urlaubsbudget aufbraucht, die Scheidung der Eltern, seine erste große Liebe. Die Sehnsucht allerdings wird nicht kleiner. Erst als aus dem Kind ein junger Mann geworden ist, besteigt er in seinem ersten Urlaub einen Zug Richtung Süden – und sieht seinen Traum bestätigt: Das Meer ist riesengroß!

Inge Fasan erzählt in einem Text, der durch Einfachheit und Rhythmus geprägt ist, über die Stationen einer Kindheit und Jugend, tiefgründig und so bildhaft, dass es keine Bilder bräuchte. So sind die Illustrationen von Linda Wolfsgruber sehr viel mehr als die Verdoppelung einer fast intimen Rückschau. Es sind bestechend schöne Traumbilder, manchmal der freien Malerei nahe, dann wieder illustrativ. Sie loten die Tiefen und Untiefen aus – im Leben dieses einen Menschen im Text, wie im Leben jedes Menschen. Sie erzählen eigene Geschichten. Selten hat man nur Blautöne in einem Buch gesehen, und nie zuvor so viele unterschiedliche. Ein Sehnsuchtsbuch ist hier zu einem blauen Wunder geworden.

Altersempfehlung

Ab 10 Jahren geeignet.

Themen

- Kunst
- Reise/Suche

Textprobe

In meinem Kopf entstand das Bild eines gefällten Mammutbaumes, der im Wasser lag. „Das Ende des Meeres sieht man nicht“, sagte meine Mutter. Selbst der Mammutbaum hatte ein Ende, das wusste ich. Das Meer musste also größer als riesengroß sein, nur vorstellen konnte ich mir das beim besten Willen nicht.

Am Nachmittag vor unserer geplanten Abreise stieg meine Mutter mit mir auf den Hügel, der sich unweit unserer Wohnhausanlage erhob und den Blick auf das südliche Umland der Stadt freigab. Vor uns lag die steppenartige Ebene mit ihren Ziegelteichen und – ungefähr 1000 Kilometer entfernt – unser Ferienziel.

„Schau hinunter“, sagte meine Mutter.

Die Sonne schien und ich kniff die Augen zusammen um nicht geblendet zu werden. Als ich sie wieder öffnete, sah ich nichts als flimmernde Luft. „Siehst du irgendwo ein Ende?“, fragte meine Mutter. „Nein“, antwortete ich. „So riesengroß ist das Meer“, meinte sie.

Inge Fasan/Linda Wolfgruber: Das Meer ist riesengroß

Impuls 2: **Geplatzte Pläne**

KOPIERVORLAGE

Jedes Jahr möchte der Erzähler ans Meer fahren, aber bis zuletzt kommt immer etwas dazwischen.

Ergänze die Sätze!

Als der Junge sechs Jahre alt war, verkündete sein Vater, dass sie ans Meer fahren wollten, aber _____.

Ein Jahr später verbrachte er den Sommer auf einem Bauernhof, weil _____.

Im folgenden Sommer fuhren sie nicht ans Meer, sondern _____.

In den Ferien nach der dritten Schulklasse kauften die Eltern einen Fernseher und daher _____.

Im Sommer darauf _____
und aus dem Urlaub am Meer wurde wieder nichts.

Als seine Mutter genug Geld für einen Urlaub am Meer verdient hatte, dachte er nicht mehr ans Wegfahren, denn _____.

In den Ferien nach seinem letzten Schuljahr heiratete seine Mutter zum zweiten Mal und er _____.

Als er endlich Urlaub nehmen konnte, _____.

Inge Fasan/Linda Wolfsgruber: Das Meer ist riesengroß

Impuls 3: **Mein Lebenstraum**

KOPIERVORLAGE

Bei dem Jungen aus dem Buch wird die anfängliche Sehnsucht, das riesengroße Meer zu sehen, zu einem Lebenstraum, mit dem er sich viel beschäftigt und den er unbedingt verwirklichen will.

Hast du auch einen Lebenstraum (ein Urlaubsziel, ein ehrgeiziges Vorhaben, einen Traumberuf ...)?

Beantworte folgende Fragen:

- Was wünschst du dir von deiner Zukunft?
- Wie sieht dein Lebenstraum aus? Formuliere ihn in ein bis zwei Sätzen.
- Wie wirkt sich dieser Wunsch auf dein jetziges Leben aus?
- Wissen andere Menschen von deinem Traum?
- Was tust du oder könntest du tun, damit sich dein Lebenstraum realisiert?
- Welche Hindernisse gibt es bzw. könnte es auf dem Weg zur Verwirklichung geben?
- Wie könnte der Moment aussehen, in dem dein Wunsch Wirklichkeit wird?
- Wie stellst du dir dein Leben vor, wenn dein Traum verwirklicht ist?

Impuls 4: **GEN(BL)AU BETRACHTET**

KOPIERVORLAGE

Wähle eine (Doppel-)Seite des Buches aus und setze folgende Sätze fort:

Diese Seite gefällt mir gut, weil _____.

Die Blautöne dieser Seite _____.

Ungewöhnlich an dieser Seite finde ich _____.

Bei genauem Betrachten _____.

Wenn ich diese Seite einem Blinden beschreiben sollte, dann würde ich es folgendermaßen tun:

Inge Fasan/Linda Wolfsgruber: Das Meer ist riesengroß

Impuls 5: **Beschreibende Worte**

KOPIERVORLAGE

Im Buch werden viele Eindrücke, die der Erzähler gewinnt, in farbiger Bildsprache ausgedrückt. **Finde die Wörter, die zusammengehören!**

Farbe

blaugrauer

versteinerte

Luft

flimmernde

steppenartige

undefinierbarer

trostlose

Streifzüge

metallene

Kristalle

Luft

Strandurlaub

Geräuschteppich

riesengroße

Weite

hereinbrechender

Streifen

Wasserfläche

Ebene

endlose

Steinhaufen

ersehnter

zahllose

Muscheln

Orkan

salzige

helle

Schreibe die gefundenen Wortkombinationen hier auf:

Inge Fasan/Linda Wolfsgruber: Das Meer ist riesengroß

Impuls 6: Geräusche des Meeres

ARBEITSANLEITUNG

„Es rauscht wie im Radio“, sagte ich. Meine Mutter lächelte und nahm mich an der Hand. „Genau so klingt das Meer““

Einige Meter vom Ufer entfernt setzte ich mich in den Sand und hörte: das Quietschen von Treibbootpedalen und das regelmäßige Platschen der Schaufelräder im Wasser, das Verlaufen der Wellen, Kinderstimmen. Jemand blies ein Gummiboot auf, von rechts hinten kam ein Flugzeug. Und gegenüber, wo die Farbstreifen ineinander liefen, donnerte es.

Wie klingt das Meer? Benennt verschiedene Geräusche, die es am, rund um und im Meer zu hören gibt. Überlegt dann, wie und womit ihr diese Geräusche nachahmen könnt. Nehmt eure Meeresgeräusche schließlich auf ein Tonband auf.

Impuls 7: Alles blau machen

ARBEITSANLEITUNG

Gestaltet eine Blau-Collage!

Angeregt durch die Illustrationen von Linda Wolfsgruber soll ein großes Plakat ganz in Blau gestaltet werden. Der Hintergrund und auch die Malerei oder aufgeklebten Gegenstände sollen blau sein oder zumindest mit Blau zu tun haben. Wichtig ist dabei auch, verschiedene Blautöne und Malmethoden zu verwenden.

Impuls 8: Der Ort meiner Träume

ARBEITSANLEITUNG

Auf der letzten Doppelseite beschreibt der Erzähler sehr detailreich, wie er sich dem lange ersehnten Meer annähert und welche ersten Eindrücke er dabei hat. Wie sieht der Ort deiner Träume aus? Versuche, so genau wie möglich, diesen Ort mit allen Sinnen zu beschreiben. Erzähle deine Beschreibung einer/einem SchulkollegIn, die/der diesen Platz zeichnen soll. Stimmt die bildliche Darstellung mit deinem „gedanklichen Bild“ überein?

Impuls 9: Was heißt denn das?

ARBEITSANLEITUNG

Im Buch werden zwei Dinge beschrieben, die SchülerInnen der heutigen Generation vielleicht unbekannt sind: die Fernsehserie „Flipper“ und das Forscherduo Hans und Lotte Hass („...eine Fernsehserie, in der ein Mann mit Bart und eine Frau mit langen Haaren tauchten.“). Recherchiert im Internet zu diesen beiden Themen.

Was bedeuten folgende Wörter? Findet selbst Erklärungen für diese Begriffe: Sandbank, Tiefseegraben, Ölbohrinsel, Ziegelteich

Sucht dann die richtige Bedeutung in Lexika oder im Internet.



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Helga Bansch
Ein schräger Vogel
 Weinheim: Beltz & Gelberg 2007
 32 S., EUR 12,90

Rabe Robert war sozusagen schon vom Ei an ein lustiges, munteres Kerlchen. Kein Wunder, findet er doch die Welt wunderschön und möchte das auch allen anderen zeigen. Aber leider stößt er damit bei den anderen Raben auf völliges Unverständnis: Singt er, halten sie sich die Ohren zu, erzählt er Witze, verziehen sie den Schnabel, kleidet er sich bunt, lächeln sie mitleidig und tanzt er mit anderen schrägen Typen, sind sie schwer verärgert. Robert macht einfach alles anders und das kommt bei der rabenschwarzen Rabengesellschaft nicht gut an. Eines Tages haben die Raben den Schnabel voll von Roberts unkonventionellem Stil und verstoßen ihn. Schweren Herzens nimmt er Abschied von seiner geliebten Familie. Draußen in der Fremde ergeht es ihm wie so manchem Künstler, der in der Heimat belächelt wird: die kunterbunte Vogelschar wird auf ihn aufmerksam und Rabe Robert wird zum gefeierten Star! Zu Hause in der kleinbürgerlich grauen Alltagswelt der Raben ist es nun sehr ruhig – und bald auch langweilig. Als Robert eines Tages heimkehrt, tanzt, singt und erzählt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, sind sie überrascht und – begeistert! Nicht alle Raben, natürlich, aber viele und so werden es immer mehr schräge Vögel, die ein bisschen anders sind als all die anderen und es so richtig bunt treiben!

Altersempfehlung

Ab 4 Jahren geeignet.

Themen

- AußenseiterInnen
- Homosexualität
- Humor
- Reise/Suche
- Tiere

Textprobe

Wenn Robert einen Witz erzählt, verziehen alle den Schnabel, weil sie das überhaupt nicht lustig finden.

Wenn Robert sich bunt kleidet, lächeln sie mitleidig, weil Schwarz doch die einzige und schönste Farbe für Raben ist.

Robert macht einfach alles anders. Und alle lachen über ihn. Denn Raben wissen, wie man sich anzieht und wie man singt, worüber man lacht und mit wem man tanzt. Raben wissen genau, was sich gehört und was nicht.

Helga Bansch: Ein schräger Vogel

Impuls 1

Die zehn rabenschwarzen Rabenregeln

KOPIERVORLAGE

Denn Raben wissen, wie man sich anzieht und wie man singt, worüber man lacht und mit wem man tanzt. Raben wissen genau, was sich gehört und was nicht.

Erstelle die „Zehn rabenschwarzen Rabenregeln“, die für alle Raben gelten und gegen die Rabe Robert ständig zu verstoßen scheint.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

Welche Regeln gibt es in unserer Gesellschaft, die zwar nirgends als Gesetze verankert sind, nach denen sich eine Mehrheit der Bevölkerung dennoch richtet?

Impuls 2:

Das Leben ist schön

KOPIERVORLAGE

Weil Robert ein fröhlicher Rabe ist, will er allen zeigen, wie schön das Leben ist. Entwirf allein oder in der Gruppe ein Plakat zum Thema „Das Leben ist schön!“. Vielleicht hilft ein anfängliches Brainstorming: Schreib hier alles auf, was dir zu diesem Motto einfällt:

Das Leben ist schön!

Helga Bansch: Ein schräger Vogel

Impuls 3: **Redewendungen**

KOPIERVORLAGE

Im Buch werden verschiedene Redewendungen bzw. Ausdrücke verwendet. Weißt du, woher sie kommen und was sie bedeuten?

Reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist: _____

Rabeneltern: _____

Den Schnabel/Die Schnauze voll haben: _____

Aus der Reihe tanzen: _____

Ein schräger Vogel: _____

Impuls 4: **Körper-Sprache**

ARBEITSANLEITUNG

Rabe Robert, seine Eltern, die anderen Raben und auch die bunte Vögel-Fan-gemeinde Roberts drücken ihre Gefühle (auch) durch ihre Körpersprache aus.

Hier sind einige Beispiele von Gefühlen aus dem Buch angeführt. Ergänzt sie und spielt anschließend folgendes Spiel: Ein/e SchülerIn wählt eine Gefühlsregung aus und stellt sie mit seiner/ihrer Mimik und Körpersprache dar. Die anderen versuchen zu erraten, worum es sich handelt. Derjenige, der es errät, darf als nächster ohne Worte ein Gefühl darstellen.

Beispiele:

genervt, belustigt, verliebt, gelangweilt, verlegen, aufmerksam, ratlos, verträumt

Eine andere (Spiel-)Variante:

Jede/r sammelt für sich alle Gefühlsregungen, die er im Buch finden kann und schreibt sie auf. Dann liest jede/r der Reihe nach eine Gefühlsregung vor und alle müssen suchen und herausfinden, bei welchem Raben dieses Gefühl sichtbar ist. Pro Gefühl und pro erratenem Raben gibt es einen Punkt. Gewonnen hat, wer die meisten Punkte sammeln konnte.

Helga Bansch: Ein schräger Vogel

Impuls 5: Talkshow**ARBEITSANLEITUNG**

Veranstaltet eine Talkshow wie im Fernsehen, bei der einige SchülerInnen in die Rolle einer der unten beschriebenen Personen schlüpfen. Überlegt euch zuerst, wie eure konkrete Meinung zum Thema ist und wie ihr zu dieser Meinung gekommen seid (Erlebnisse, Erziehung, Medien etc.). Macht euch dazu Notizen.

Außerdem gibt es eine/n TalkmasterIn, der/die Show moderiert, Zwischenfragen stellt, das Publikum einbindet und auf gute Gesprächskultur achtet.

Alle anderen SchülerInnen spielen das Publikum, das sich, durch Handzeichen angezeigt, am Talk beteiligen kann.

Nach der „Show“ wird gemeinsam über die Talkshow gesprochen.

Thema: Ich bin ein schräger Vogel und das ist gut so!

Robby: Ein so genannter „schräger Vogel“. Er ist 16 Jahre alt, ein fröhlicher Jugendlicher, der gerne singt und musiziert, ein lustiger, schriller Typ, der auch durch sein Aussehen oft verstört. Er ähnelt in seiner Art dem Raben Robert.

(Diese Rolle kann natürlich auch von einer Schülerin, mit weiblichem Rollennamen, gespielt werden!)

Mathilde: Du kannst extrovertierte Typen wie Robby einfach nicht verstehen. Ihre Kleidung gefällt dir nicht bzw. du findest sie eher lächerlich, ihre Art empfindest du befremdlich. Du fühlst dich unsicher und leicht beängstigt, wenn dir Jugendliche wie Robby begegnen. Du fragst dich: „Warum sind die so?“

Larissa: Du bist Robbys Mutter, weißt, dass er schon immer ein sehr fröhlicher, freundlicher Mensch war, aber eben auch ein etwas „anderer“ Mensch im Hinblick auf sein Verhalten und sein Aussehen. Du hoffst schon, dass er, wenn er älter wird, ein bisschen ruhiger und „gesellschaftsfähiger“ wird, aber im Prinzip bist du froh, dass dein Sohn so ist, wie er eben ist.

David: Du arbeitest als Streetworker viel mit Jugendlichen und kennst Robby seit einem Jahr. Du appellierst an die Erwachsenen, weltoffen, tolerant und verständnisvoll zu sein. Im Rahmen deiner Arbeit wirst du auch manchmal mit (Generations-)Konflikten konfrontiert und leider auch mit Diskriminierung von Menschen, die „anders“ sind (Ausländer, Homosexuelle etc.).

Herbert: Menschen wie Robby sind für dich ein rotes Tuch. Deiner Meinung nach sollte das Gesetz vorschreiben, wie man sich zu kleiden und zu benehmen hat. Leuten wie Robby traust du alles zu, und glaubst nicht, dass sie nette Menschen sein können. Sie sind dir zutiefst suspekt.

Sarah: Du bist selbst 16 Jahre alt und sozusagen eine „Durchschnittsjugendliche“. Du würdest dich zwar nicht so benehmen und anziehen wie Robby, findest es aber bei ihm ok. Soll doch jeder machen, was er will und sein wie er will!

Helga Bansch: Ein schräger Vogel

Impuls 6: **Aufbau-Baum**

ARBEITSANLEITUNG

Damit er sich nicht so einsam fühlt, singt er ein Lied. Als Robert müde und traurig auf einem Baum sitzt, singt er, als Mittel gegen seine Einsamkeit, ein Lied. Dieses Lied lockt andere Vögel herbei – eine Wende seines Schicksals!

Was tust du, wenn du traurig oder einsam bist?

Sammelt Ideen und Tipps, was gegen Traurigkeit und Einsamkeit helfen kann. Eine Möglichkeit, diese Ideen ansprechend und einladend anderen zu präsentieren wäre, einen Baum auf ein Plakat zu malen und auf den Baum viele fröhliche bunte Vögel zu zeichnen. Auf jedem Vogel steht ein Tipp geschrieben – ein Aufbau-Baum!

Impuls 7: **Manche sind eben anders!**

ARBEITSANLEITUNG

Für die Rabengesellschaft gibt es (anfangs) nur eine Farbe, die edel, schön und richtig ist: schwarz. Und sie hat ihre eigenen Rabenregeln, an die sich jeder zu halten hat, wenn er zur Gemeinschaft gehören will.

Auch in unserer Gesellschaft gibt es Regeln und wer dagegen verstößt und anders ist, hat es nicht leicht.

Nimm eine Tageszeitung zur Hand und

1. markiere alle „Regeln der Gesellschaft“ (bzw. alles, was darauf hinweist) die du finden kannst,
2. hebe Beiträge hervor, die von Menschen oder Gruppen handeln, die „anders“ sind als die anderen,
3. Was ergibt sich aus dieser „Andersartigkeit“?
4. Wähle einen „Fall“ aus und recherchiere genauer dazu. Welche Lösungsvorschläge fallen dir ein?

Als Robert sein Zuhause verlässt und in die weite Welt zieht, erlebt er, dass es „draußen“ Lebewesen gibt, die bunt sind und „bunt denken“, denen seine „bunte Lebensweise“ gefällt.

Welche Botschaft an uns könnte dahinter stecken?

Was könnte das für dein Leben und das der Gesellschaft, in der du lebst, bedeuten?

Helga Bansch: Ein schräger Vogel

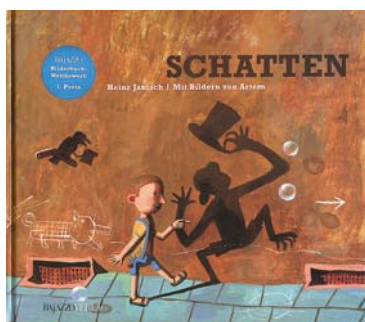
Impuls 8: **Ein schräger Vogel**

KOPIERVORLAGE

Die Geschichte des Raben Robert wird hier nacherzählt. Doch leider sind die Sätze durcheinandergeraten.

Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge!

- Aber nicht nur das: Wenn er sich bunt kleidet, sind sie verärgert, weil doch Schwarz die einzige und schönste Farbe ist.
- Und weil er so ein fröhlicher Rabe ist, will er allen zeigen, wie schön das Leben ist. Robert singt, erzählt Witze, tanzt und verkleidet sich gerne.
- Traurig packt Robert seine Koffer und verabschiedet sich von seiner Familie. Dann fliegt Robert weit, weit fort.
- Von nun an gibt es immer mehr Raben, die auch ein bisschen anders sind wie Robert, aber das ist – für die meisten – ganz ok!
- Als er müde wird, rastet er auf einem Baum. Damit er sich nicht so einsam fühlt, singt er ein Lied. Nach und nach kommen immer mehr Vögel, lassen sich in den Zweigen nieder und hören Robert zu.
- Robert ist glücklich. Von nun an reist er durchs Land und singt und tanzt den anderen etwas vor.
- Eines Abends versammeln sich die Raben zum Abendkonzert. Robert verkleidet sich als Pfau und singt mit Rabe Oskar ein Raben-Duett.
- 1** Es war einmal ein Rabe namens Robert. Er war ein ausgesprochen fröhlicher Rabe. Das war schon immer so.
- Doch wenn Robert singt, halten sich alle die Ohren zu und wenn Robert einen Witz erzählt, verziehen alle den Schnabel, weil sie ihn nicht lustig finden.
- Eines Abends kehrt Robert zu den Raben zurück, singt, tanzt und erzählt wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Und jetzt sind plötzlich viele begeistert.
- Die bunten Vögel sind begeistert von Roberts Gesang, seinen Witzen und Verkleidungen und klatschen Beifall.
- Und wenn Robert mit anderen tanzt, schauen sie ganz böse zu, denn das gehört sich nicht!
- Seit Robert weg ist, haben alle Raben ihre Ruhe. Aber schon bald merken sie, dass das Vogelleben ohne Robert langweilig ist.
- Nun haben die Raben endgültig den Schnabel voll. „Flieg weit, weit, weit weg und belästige uns nie wieder!“, krächzen sie ihm böse nach.



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Heinz Janisch/Artem
Schatten
 Zürich: Bajazzo 2007
 32 S., EUR 14,30

Während der Mittagshitze ist alles still und nichts bewegt sich. Nur Sven macht einen kleinen Spaziergang durch die Stadt und bemerkt, dass die Schatten der Menschen und Dinge sich selbstständig machen. Seien es seine Eltern, deren Schatten plötzlich vergnügt Ball spielen oder der alte Mann, dessen Schatten davonfliegt, während er ein Mittagsschläfchen macht. Auch die Tiere scheinen in der Siesta ein „Schattendasein“ zu führen, denn die kleine Katze erscheint als großer kläffender Hund und der Hund scheint an eine Wurst zu denken. Sven, der dieses „Gedankenlesen“ sehen kann, ist sichtlich vergnügt und wird so auch Zeuge einer Annäherung zwischen einer Frau und einem Mann – aber eben nur am Boden des Gehsteigs. Es selbst stolpert fast über den Schatten eines Rad fahrenden Mädchens bzw. deren Schatten und staunt an seinem Lieblingsplatz, was die Sonne und der Leuchtturm in den Sand zaubern. Auch die Träume der Fischer kommen ans Licht – so wie die Erlebnisse eines Mannes und eines Mädchens, die gerade aus dem Zoo kommen. Dort schaut Sven noch schnell vorbei und bemerkt, dass auch hier in dieser Mittagszeit alles anders ist als sonst.

Bei seiner Heimkehr ist er nicht allein – ein riesengroßer Schatten kommt zu Besuch! Das ungewöhnliche Zusammenspiel von Text und Bild lässt die Geschichte in einem eigenartigen Schwebезustand zwischen Traum und Wirklichkeit verharren.

Altersempfehlung

Ab 4 Jahren geeignet.

Themen

- Humor
- Fantastische Geschichten

Textprobe

Die Sonne steht hoch am Himmel.
 Alles schläft. Das Haus, die Wiese,
 der Gartenzaun, die Obstbäume,
 die Liegestühle, die Menschen darin.

„Ich mach eine kleine Runde“, sagt Sven.
 Er sagt es ganz leise, um niemanden zu wecken.
 Er geht zum Gartentor.
 Er wundert sich über die Schatten im Garten.
 Sie scheinen nicht zu schlafen.

Heinz Janisch/Artem: Schatten

Impuls 1: **Schattentheater**

ARBEITSANLEITUNG

Bildet Kleingruppen, die sich jeweils ein bekanntes Märchen (z. B. Hans im Glück, Der gestiefelte Kater) aussuchen. Bei der Auswahl solltet ihr bedenken, dass das Märchen nicht zu kompliziert sein darf, da sich das Schattenspiel dann schwierig gestaltet. Ihr könnt freilich auch eine eigene Geschichte erfinden und vorspielen.

Überlegt zuerst, welche Personen oder Tiere in dem Stück vorkommen und wie sie aussehen. Benötigt ihr Requisiten und Dinge zur Darstellung der Geschichte? Verfasst ein Drehbuch, in dem die einzelnen Szenen aufgeschrieben werden.

Dann geht daran, alle benötigten Gegenstände und Lebewesen auf einen festen Karton zu zeichnen bzw. auszuprobieren, ob ihr manche Dinge (z. B. Tiere) mit den Fingern darstellen könnt. Vielleicht ist es nötig, eine Figur mehrmals, nämlich in verschiedenen Positionen, zu fertigen.

Schneidet alles Gezeichnete aus und klebt das Ausgeschnittene jeweils auf einen dünnen Stab. Wenn ihr farbige Figuren herstellen wollt, müsst ihr die Innenflächen des Kartons ausschneiden und mit bunten Folien bekleben.

Eine Gruppe sollte sich um Beleuchtungskörper und Leinwand kümmern. Je mehr Akteure mitspielen, desto größer sollten natürlich Leinwand und Lichtquelle sein. Abschließend überlegt euch passende Hintergrund-, Auftritts- und Abgangsmusik.

Impuls 2: **Sprichwörter**

ARBEITSANLEITUNG

Es gibt einige Sprichwörter zum Thema „Schatten“.

Überlegt, welche Bedeutung folgende Sätze haben könnten und in welchem Zusammenhang man sie verwendet.

Ein gefälltter Baum wirft keinen Schatten. – Aus China

Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich. – Aus Afrika

Wenn die Sonne tief steht, werfen auch Zwerge lange Schatten. – Sprichwort

Fälle nicht den Baum, der dir Schatten spendet. – Aus Arabien

Wo Licht ist, da ist auch Schatten. – Nach Johann Wolfgang von Goethe (Götz von Berlichingen)

Fallen euch noch andere Sprichwörter ein, die mit Schatten zu tun haben?

Heinz Janisch/Artem: Schatten

Impuls 3: **Es gibt viel zu entdecken!**

KOPIERVORLAGE

Sieh dir das Buch zuerst genau an. Welche der unten stehenden Sätze sind richtig und welche sind falsch?

Streich die Falschen durch und bilde aus den Buchstaben neben den richtigen Sätzen das Lösungswort!

- ❖ Im Garten von Svens Haus schläft eine weiße Katze. **S**
- ❖ Sven trägt eine Uhr an der rechten Hand. **T**
- ❖ Das Tier, das über dem alten Mann flattert, ist eine Taube. **O**
- ❖ Der Schatten des Hundes hat einen Rucksack in der Pfote. **A**
- ❖ Die Schattenprinzessin trägt eine Krone am Kopf. **M**
- ❖ Der Schatten des Mannes gibt dem Schatten der Frau die Hand. **R**
- ❖ Das Mädchen am Fahrrad wirft einen Schatten, der ein Boot zeigt. **I**
- ❖ Sven hat sich selbst auf einen Stein gezeichnet. **M**
- ❖ Einer der drei Fischer im Hafen hat schon einen Fisch gefangen. **E**
- ❖ In der Schattenhochschaubahn fahren acht Leute mit. **R**
- ❖ Neben dem Schriftzug „Zoo“ ist ein Rabe abgebildet. **T**
- ❖ Der Schatten des Elefanten im Zoo zeigt eine Giraffe. **A**
- ❖ Der Schlüssel an der roten Haustür steckt außen. **L**
- ❖ Die Schattenfigur, die Sven gefolgt ist, trägt eine Blume am Hut. **G**

LÖSUNGSWORT:

--	--	--	--	--	--	--	--	--

Heinz Janisch/Artem: Schatten

Impuls 4: **Wirklichkeit und Schatten**

KOPIERVORLAGE

Finde die zusammengehörenden Paare von „Wirklichkeit“ und „Schatten“ und male sie in der gleichen Farbe an oder verbinde sie mit einer Linie.

- ein Affe, der in eine Pfeife bläst
- eine Frau, die einen Mann küsst
- eine Katze, die ihre Tatzen in die Luft streckt
- ein schlafender Mann
- Sven, der auf den Boden zeigt
- ein Elefant
- ein Hund, der läuft
- ein großer bellender Hund mit spitzen Zähnen
- ein Mann, der verliebt lacht
- ein Mädchen, das seine Arme in die Luft streckt
- ein lachender Mensch, der mit einem Flugzeug fliegt
- eine Giraffe
- zwei Löwen
- ein alter Mann auf einer Bank
- eine Flasche, aus der Wasser spritzt
- ein Löwe, der seine Tatzen in die Luft streckt
- ein riesiger Fisch im Wasser
- eine schlafende Frau
- ein Leuchtturm
- Sven, der auf das Mädchen zeigt
- ein Vogel mit Fisch im Schnabel
- ein Hund mit Hut, Koffer und Wurst in der Pfote
- eine kleine Katze
- eine Frau, die verlegen zu Boden blickt
- eine Giraffe
- ein Mann, der seine Arme in die Luft streckt
- Sven, der heimkommt
- ein Mädchen auf einem halben Autoreifen
- eine Frau, die Fußball spielt
- ein alter Mann, der davonzuschweben scheint
- ein Vogel ohne Fisch im Schnabel
- eine Flasche, die am Tisch steht
- ein Mann, der lächelt
- drei Fischer mit Angeln im Wasser
- ein Elefant
- ein riesiger Affe mit Hut
- ein Mann, der Fußball spielt
- ein Mädchen, das Fahrrad fährt
- Sven, der erschrocken schaut
- eine Prinzessin, die von einer Brücke winkt

Heinz Janisch/Artem: Schatten

Impuls 5: Mein Schatten

ARBEITSANLEITUNG

Die Schatten mancher Lebewesen und Dinge im Buch scheinen die geheimen Wünsche ihrer „Schattenwerfer“ auszudrücken.

Sucht euch eine/n PartnerIn und zeichnet jeweils auf einem A4-Papier die Körperrumrisse der/s Anderen. Überlegt euch anschließend, welchen „Traumschatten“ ihr haben würdet, wenn er sichtbar wäre. Nehmt dann einen Pinsel und schwarze Wasserfarbe zur Hand und übermalt euren Körperrumriss mit diesem Schatten.

Nun könnt ihr mit weißer Farbe in den Schatten Eigenschaften hineinzuschreiben, die ihr gerne (ausgeprägter) hättet.

Überlegt euch eine Geschichte rund um euren „Traumschatten“. Was erlebt er, welchen anderen Schattenfiguren begegnet er?

Impuls 6: Wenn Tiere träumen

ARBEITSANLEITUNG

Auf einer Doppelseite des Buches kann Sven die Schatten der Zootiere sehen und die sind an diesem heißen Sommertag ganz anders als sonst. Der Schatten des Löwen ist ein Elefant, der des Elefanten eine Giraffe und die Giraffe wirft einen „Löwenschatten“ auf den Boden.

a) Verfasse drei Monologe der genannten Tiere, in denen sie davon schwärmen, das jeweilige „Schattentier“ zu sein.

z. B.: Der Elefant: „Ich wäre so gerne ein Giraffe! Dann hätte ich nicht ... Ich hätte ... Ach, und wenn ich an ... denke ...“

b) Lass dir zu folgenden Tieren ein „Schattentier“ einfallen und zeichne einige dieser Tiere und ihre Schatten:

Pinguin, Fisch, Pferd, Marienkäfer, Dinosaurier, Schlange.

Impuls 7: Der Affe kommt zu Sven

ARBEITSANLEITUNG

Die Geschichte endet damit, dass Sven den riesigen Schatten, der ihm aus dem Zoo gefolgt ist, zu sich nach Hause einlädt.

Aber: Kann der Besucher ihm folgen? Gibt es im Haus Sonne (und somit auch Schatten?) **Erzähle und/oder zeichne, wie die Geschichte weitergeht!**

Auflösungen

Impuls 3: Sommertag



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann
Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind
Weitra: Bibliothek der Provinz 2007
30 S., EUR 20,00

Im Schatten der Birke sitzend, singt ein Kind sein erstes Lied und spielt mit seiner Zukunft: „Wenn ich einmal Vater bin ...“ oder „Sagen wir, wir täten schon einen Beruf haben ...“. Aber sein Blick geht nicht nur in die Zukunft, sondern es beschäftigt sich in typisch kindlicher Ernsthaftigkeit auch mit den Themen Angst, Tod, Reisen und Spiel. So gehen die Gedanken und Überlegungen in die erlebten Bereiche der Erwachsenen, aber dennoch kommt die kindliche Sichtweise oft sehr amüsant zum Vorschein.

Der lyrische Text wird von so wunderbar leichten wie eigensinnigen Bildern begleitet, die auch die weite Gedankenwelt eines Kindes repräsentieren

Altersempfehlung

Ab 5 Jahren geeignet.

Themen

- Familie
- Humor
- Kindheit
- Fantastische Geschichten
- Spiel

Textprobe

Wenn jemand stirbt,
sagt das Kind,
dann kommt er in den Himmel.
Das hat mein Patenonkel gesagt.
Und was der sagt, das stimmt.
Dann könnte es ja sein,
dass die Urgroßmutter
mit meinem Schutzengel spielt,
weil der doch auch im Himmel ist.
Aber wenn der Franzl,
mein Schutzengel,
mit der Urgroßmutter spielt,
wer soll denn dann mich,
fragt das Kind besorgt,
wer soll denn dann mich,
beschützen?

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann: Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Impuls 1: **Buchstaben- und Wörtersuche**

KOPIERVORLAGE

Die Illustratorin Angelika Kaufmann hat zu den Texten Bilder geschaffen, in denen die passenden Buchstaben mehr oder weniger sichtbar sind.

Suche alle Buchstaben, die sich in den Illustrationen versteckt haben und finde die dazugehörigen Wörter! Blättere dazu das Buch von vorne nach hinten durch und ergänze:

O ist ein häufig gebrauchter Buchstabe. Er bildet den Wortanfang von:

_____ und _____ und kommt im Wort _____ mitten drin (als Gesicht!) vor.

Z steht für _____.

V steht für _____ und aus den Beinen dieses Mannes kann man (fast) den zweiten Buchstaben des gesuchten Wortes, nämlich ein _____, ablesen.

Auf der Reise entdeckt das Kind am Himmel: _____.

Das Kind spielt ein beliebtes Spiel – die beiden Buchstaben auf der Seite lauten _____ und (nicht **M**, sondern:) _____ und stehen für _____ und _____.

Die Buchstaben, mit denen die Urgroßmutter und Franzl, spielen ergeben das Wort:

_____.

Auf der Seite, in der es um die Berufe der „Brüder“ geht, stehen folgende Buchstaben für die einzelnen Berufe:

S steht für _____.

B steht für _____.

J steht für _____.

M steht für _____.

C steht für _____.

K steht für _____.

F steht für _____.

R steht für _____.

Die durcheinandergeratenen Buchstaben **T G A N S** ergeben das Wort

_____.

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann: Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Impuls 2: **Buchstabenspiele**

ARBEITSANLEITUNG

Die Illustratorin Angelika Kaufmann versteht es, mit den im Text vorkommenden Buchstaben zu spielen. So zeichnet sie einmal aus dem Buchstaben **H** einen Hund, aus einem **O** wird ein Gesicht, der Wolkenhimmel ist ein „Buchstabenhimmel“ usw.

Probiert ein paar „Buchstabenspiele“ in der Klasse aus:

1. Schreibt jeden Buchstaben des Alphabets jeweils auf ein A4-Blatt und schneidet jeden Buchstaben aus.
 - Versucht dann eine „Buchstabenkette“ zu bilden, indem ihr die einzelnen Buchstaben miteinander verbindet (z. B. das **N** in das **G** einhängen, das **O** am **S** aufhängen, das **I** durch die „Bäuche“ des **B** schlingen ...)
 - „Personifiziert“ jeden Buchstaben: Zeichnet auf jeden Buchstaben Kleidung, Gesicht, Füße, Haare, Schnurrbart o. ä. Oder macht mit Farbstift Tiere aus den Buchstaben (z. B. aus dem **S** eine Schlange, aus dem **O** den Bauch eines Bären).
2. Schreibt eure Namen an die Tafel und versucht dann, so viele Wörter wie möglich aus den Buchstaben zu bilden. Oder versucht, ein ganz langes Wort zu bilden, das aus so vielen Buchstaben eurer Namen wie möglich besteht.
3. Bildet Gruppen: Jede Gruppe bekommt die Aufgabe, mit ihren Körpern Buchstaben zu bilden. Am leichtesten geht das, wenn ihr euch auf den Boden legt. Wenn ihr eine Kamera zur Verfügung habt, dann lasst diese „Personenbuchstaben“ fotografieren und die Fotos ausarbeiten. Schneidet eure Buchstaben dann aus, bildet Wörter daraus oder macht damit ein kreatives Türschild für eure Klassentür. Ihr könnt euch auch ein Wort ausdenken und dann alle gemeinsam mit euren Körpern dieses darstellen.
4. Suche im Freien:
 - Sucht verschiedene Naturmaterialien und bastelt daraus Buchstaben, mit denen ihr Wörter legen könnt.
 - Findet zu jedem Buchstaben des Alphabets etwas in der Natur, das mit dem jeweiligen Buchstaben beginnt.
5. Bildet Paare und setzt oder stellt euch hintereinander hin (beide blicken in dieselbe Richtung). Der/Die hinten Stehende hat nun die Aufgabe, mit dem Zeigefinger der Schreibhand dem/der vor ihm/ihr Stehenden ein Wort auf den Rücken zu schreiben. Dabei soll immer ein Buchstabe nach dem anderen langsam „aufgeschrieben“ werden. Wenn der/die Vordere glaubt, das Wort zu kennen, sagt er/sie es laut. Stimmt es, wird getauscht, ist es falsch, darf weiter geschrieben und geraten werden.
6. Natürlich eignet sich auch das klassische alte „Stadt/Land/Fluss“-Spiel, das um weitere Themen (z. B. Wort, das im Buch vorkommt) ergänzt werden kann.

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann: Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Impuls 3: **Und was sagst du?**

KOPIERVORLAGE

Das Kind im Buch gibt Einblick in seine Träume, Wünsche und Gedanken.
Ergänze folgende Satzanfänge!

Wenn ich einmal Vater/Mutter bin, _____
_____.

Wenn ich einmal groß bin, _____
_____.

Ich will _____
_____.

Sagen wir, wir täten _____
_____.

Wenn jemand stirbt, dann _____
_____.

Angst habe ich keine, aber _____
_____.

Ich habe mich entschieden, ich heirate _____
_____.

Finde einen Erwachsenen und bitte ihn, diesen Satz zu ergänzen!

Wenn ich wieder ein Kind wäre, dann _____

_____.

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann: Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Impuls 4: Kindermund**ARBEITSANLEITUNG**

Wenn man das Buch liest, dann muss man unweigerlich manchmal schmunzeln. Das Kind verwendet Ausdrücke, die sein kindliches Denken zeigen, das nicht dem eines Erwachsenen entspricht. Der „Kindermund“ gibt Einblick, wie das Kind seine Umwelt und seine eigenen Gefühle wahrnimmt. „Kindermund tut Wahrheit kund“, ist ein Sprichwort, das ausdrücken soll, dass Kinder in ihrer offenen Art manchmal genau das sagen, was sich Erwachsene nicht zu sagen trauen, obwohl es der Wahrheit entspricht.

Findet die Stellen im Buch, die diesen „Kindermund“ wiedergeben. Besprecht, was typisch kindlich daran ist und warum das Kind sich so äußert.

Fragt die Erwachsenen, die euch schon als kleine Kinder gekannt haben, ob sie sich noch an „Kindermund-Ausdrücke“ von euch erinnern können!

Impuls 5: Außerhalb von Zeit und Wirklichkeit**ARBEITSANLEITUNG**

Im Buch kommt zum Vorschein, dass das kindlichen Denken eine andere Zeitwahrnehmung und Vorstellung von Wirklichkeit hat, als Jugendliche und Erwachsene.

So will das Kind, dass gleich nach der Hochzeit mit dem Dackel die Kinder (und Hunde) kommen, da es nicht ein Jahr darauf warten will. Oder: Es will, wenn es Vater ist, den Freund vom Kindergarten abholen.

Vergiss deine Raum-, Zeit- und Wirklichkeitswahrnehmung und denke wie das Kind im Buch! Schreibe kurze lyrische Texte nach dem Vorbild des Buches, in denen du Unmögliches erleben und über Irrreales nachdenkst. Fertige passende Illustrationen dazu an!

Impuls 6: Zukünftiges**ARBEITSANLEITUNG**





- a)** Stell dir vor, du bist schon groß – also erwachsen – und schreibst einem Bekannten/einer Bekannten, der/die vor einigen Jahren nach Australien ausgewandert ist, wie es dir mittlerweile geht. Berichte, wo und mit wem du lebst, wie du aussiehst, was du arbeitest, womit du deine Freizeit verbringst und andere wichtige Dinge deines „derzeitigen“ Lebens.
- b)** Schreib auf einen Zettel all deine (realisierbaren) Wünsche, von denen du dir eine Erfüllung in den nächsten zehn Jahren erhoffst. Stecke anschließend den Zettel in ein Kuvert und schreibe darauf: „Am x.x.2xxx (den Tag in zehn Jahren) von xxx (dein Name) zu öffnen!“ und bewahre es gut auf. Oder gib das Kuvert, nur mit deinem Vornamen versehen, einer guten Freundin/einem guten Freund zur Aufbewahrung. Sie/Er soll es dir in zehn Jahren schicken!

Gerda Anger-Schmidt/Angelika Kaufmann: Wenn ich einmal groß bin, sagt das Kind

Impuls 7: **Kind sein – Erwachsener sein**

KOPIERVORLAGE

Jeder Altersabschnitt kann Vor- und Nachteile in sich bergen.
 Trage in diese Tabelle alle Vorteile (☺) und Nachteile (☹) ein, die das jeweilige Alter deiner Meinung nach mit sich bringt. Diskutiert eure Ergebnisse in der Klasse!
 Besonders spannend kann es sein, wenn auch Erwachsene so eine Tabelle ausfüllen und ihr anschließend eure Aufzeichnungen miteinander vergleicht und besprecht.

KINDER	ERWACHSENE
	
	



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Friedl Hofbauer/Linda Wolfsgruber
Geduld bringt Frösche
 Weitra: Bibliothek der Provinz 2007
 40 S., EUR 20,00

Die stimmungsvolle Sammlung von Geschichten und Gedichten überzeugt durch ihre Poesie, die in den assoziativen Bildkompositionen auf der optischen Ebene fortgesetzt wird. Die aus Elementen der Fotografie und Illustration collagierten Motive greifen auf unnachahmliche Weise die leisen Zwischentöne auf und bringen so den Text zum Klingen. Die Beobachtungen von, im wahrsten Sinn des Wortes, natürlichen Beobachtungen durchziehen das Buch. Märchenhafte Erzählungen stehen neben Alltagswundern aus den Tagen der Kindheit, Humorvolles neben dem traurigen Gedicht über den Vogel Tukan.

Altersempfehlung

Ab 6 Jahren geeignet.

Themen

- Gedichte
- Kindheit
- Natur
- Tiere

Textprobe

Wieder fuhren sie durch das rauschende Grün. Die Halme bogen sich, als das Boot an ihnen vorüberglitt, und warfen weiße Flöckchen herunter. Die Flöckchen senkten sich langsam und berührten die Haut und die Haare der Kinder, und eines fiel Helga auf die Wimpern, und Helga wischte es nicht fort. Sie atmete leise und heftig.

„Pluit, pluit, pluit!“ Ein heller, scharfer, hoher Ruf. Was war das?

Heinz legte den Finger auf die Lippen. Er schob das Boot ganz leise vorwärts.

Das Schilf öffnete sich, und die Kinder erblickten unweit ein Stück Seeufer.

Aber dort war kein Mensch.

Platsch!

Es rührte sich etwas.

Es kam jemand daher. Ein Wesen auf langen, himmelblauen Beinen. Es war weiß und hatte blaue Streifen auf dem Rücken und einen schmalen weißen Hals und auf dem Kopf blaue Federn. Und das Seltsame war der Schnabel, lang, mit der Spitze nach oben gebogen. War das ein Vogel?

Es musste ein Vogel sein. Zumindest sah es einem ähnlich. Dann kam ein zweiter. Platsch! – in dem seichten Uferwasser hob er die himmelblauen Beine, platsch! – und senkte sie wieder ins Wasser.

Friedl Hofbauer/Linda Wolfsgruber: Geduld bringt Frösche

Impuls 1: Wenn Tiere zu uns sprechen (könnten)

ARBEITSANLEITUNG

Der Holzwurm muss das gehört haben. Vielleicht hab ich ihm, ohne es zu wissen, auf den Schreibmaschinentasten irgendeine Botschaft zugeklopft. Jedenfalls: Jetzt klopfte der Holzwurm bei Tag. Er antwortete mir, als wäre ich ein Holzwurm, dem man etwas mitteilen muss.

Nimm diesen Textausschnitt als Anregung darüber nachzudenken, was uns Tiere in unserer Wohnumgebung gerne sagen würden.

- ❖ Was könnte der kleine Holzwurm im Tisch der Autorin Friedl Hofbauer erzählen?
- ❖ Wenn dein (Wunsch-)Haustier in unserer Sprache reden könnte, was würde es dir in der Früh nach dem Aufstehen sagen?

Impuls 2: Der kleine Zauberer

ARBEITSANLEITUNG

Die erste Geschichte des Buches handelt von einem Zauberer, der in einer Nuss schläft, weshalb diese von niemandem zu knacken ist.

Denk dir eine ähnliche Geschichte aus: Warum gelingt ein, sonst ganz einfacher, natürlicher Vorgang, nicht oder läuft ganz anders ab?

Zum Beispiel: An einem Rosenstrauch blühen alle Rosen auf, nur eine bleibt eine geschlossene Knospe. Was kann daran schuld sein?

Oder: Du beobachtest, wie die Schwalben ein von ihnen gebautes Nest plötzlich nicht mehr benützen.

Impuls 3: Ausreden erfinden

ARBEITSANLEITUNG

Zum Wohl seiner Haustiere denkt sich Max gegenüber seiner Mutter ganz originelle Ausreden aus. Bist du auch so kreativ?

Stell dir vor, deine Katze/dein Dackel hat Folgendes angestellt und du versuchst, deine Mutter oder deinen Vater davon zu überzeugen, dass du es warst. Welche witzigen Ausreden fallen dir ein?

- ❖ Deine Hausschuhe liegen zerfetzt am Boden.
- ❖ Vom Kuchen, den deine Mutter zum Auskühlen aufs Fensterbrett gestellt hatte, fehlt ein großes Stück.
- ❖ Im Wäschekorb finden sich einige lange Haare.
- ❖ Der Polster auf der Wohnzimmercouch hat einige gezogene Fäden.
- ❖ Eine Blumenvase, die am Kasten stand, ist heruntergefallen und zerbrochen.

Friedl Hofbauer/Linda Wolfsgruber: Geduld bringt Frösche

Impuls 5: **Spielerei**

KOPIERVORLAGE

Die SchülerInnen setzen sich (am besten am Boden) in einem Kreis auf. Die Kärtchen unten werden ausgeschnitten und in die Mitte des Kreises gelegt:



Fridolin	Katze	Tor	Heu
Maus	Huhn	Ei	Fenster

Der Lehrer/Die Lehrerin beginnt die Geschichte zu lesen und jedes Mal, wenn eines der Wörter auf den Kärtchen vorkommt (auch als Teil eines Wortes!), sollen die SchülerInnen so schnell wie möglich das richtige Kärtchen nehmen. Der/Die Schnellste bekommt einen Punkt. SiegerIn ist, wer die meisten Punkte sammelt.

Eine andere Spielvariante:

Wenn das Wort gelesen wird, sollen die SchülerInnen das passende Geräusch dazu machen. Noch lustiger wird es, wenn vor Beginn des Spieles auch noch Bewegungen dazu vereinbart werden!

Fridolin: „Hallo!“ rufen

Katze: wie eine Katze miauen

Heu: die Hände aneinander reiben (das Rascheln des Heus nachahmen)

Maus: wie eine Maus leise piepsen

Huhn: wie ein Huhn gackern

Ei: in die Hände klatschen

Fenster: Knarren wie ein schlecht geöltes Fenster

Tor: am Tisch oder Boden klopfen

Friedl Hofbauer/Linda Wolfsgruber: Geduld bringt Frösche

Impuls 6: Verzaubertes Märchenland

ARBEITSANLEITUNG

Der eine Blaubeinige näherte sich dem anderen, ... jetzt trippelten die beiden voreinander, verbeugten sich und machten eine Knicks. Und wieder einen. Und dann kreuzten sie die Schnäbel, verzauberte Prinzen, die die Degen kreuzten. ... Die beiden Prinzen aber trippelten und tänzelten voreinander, und das Kreuzen der Degen war nur ein Spiel. Oder waren das ein Prinz und eine Prinzessin? Waren sie Braut und Bräutigam, die sich hier zu einem Spaziergang getroffen hatten?

Erfinde ein Märchen, das von den beiden Prinzen oder dem Prinzen und der Prinzessin handelt, die zu Schilfvögeln verzaubert wurden.

Die Beantwortung folgender Fragen kann dir dabei helfen:

- Welche Gestalt hatten die beiden Vögel vor ihrer Verzauberung?
- Warum wurden sie verzaubert?
- Unter welcher Bedingung kann der Zauber gelöst werden?
- Können die beiden Kinder Helga und Heinz bei ihrer Wiederkehr etwas dazu beitragen, dass die Schilfvögel entzaubert werden?
- Leben noch andere Lebewesen in dem Schilf, die ebenfalls verzaubert sind?

Impuls 7: Fridolin im Heu

ARBEITSANLEITUNG

Nach Lesen der Geschichte werden die SchülerInnen aufgefordert, spontan ihre Gedanken und Gefühle zu dieser Geschichte auf die Tafel zu schreiben. Es darf dabei nicht gesprochen werden, die Kommunikation untereinander läuft nur an der Tafel. Kommentare zu den schriftlichen Äußerungen sind erlaubt, solange sie nicht abwertend sind. Die Lehrerin/Der Lehrer kann motivierend eingreifen, indem sie/er provokante Sätze und Fragen niederschreibt.

Impuls 8: Naturbilder

ARBEITSANLEITUNG

Schneidet aus Illustrierten oder Werbeprospekten Bilder von Tieren und Pflanzen aus. Betrachtet die Fotografien und Illustrationen des Buches. Übermalt und bemalt die ausgeschnittenen Bilder in ähnlicher Weise oder kreiert eigene „Natur-Collagen“.

Auflösung**Impuls 4:** Geduld bringt Frösche



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Albert Wendt/Maria Blazejovsky
Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten
 Wien: Jungbrunnen 2007
 72 S., EUR 12,50

Rau wie Elefantenhaut erscheint diese kuriose Märchenerzählung – und doch mit viel Liebenswürdigkeit und Sprachwitz erzählt.

Die zu groß und zu dick geratene 12-jährige Hermine ist mit ihrem Onkel Lysander unterwegs in den Bergen, als die Auswirkung eines Erdbebens ihnen und allen nachfolgenden Autos den Weg versperrt. Ein riesengroßer Felsbrocken verhindert ein Weiterkommen und lässt unterschiedliche Personen zusammentreffen: einen berühmten Dirigenten, einen netten Räuber mit einem Kranwagen, den ihn verfolgenden Polizisten, einen energischem Herrn, eine strenge Dame, einen freundlichen Herrn und einen Elefantenmann samt seinen sieben Zirkuselefanten. Einer Idee Hermines folgend, bringen sie alle zusammen durch ihr Musizieren die Elefanten, und mit ihnen auch Hermine, zum Tanzen – in der Hoffnung, so den Felsbrocken an seinen ursprünglichen Ort zurück zu bewegen. Zum ersten Mal werden Hermines außerordentlich zarte Füße und ihre Tanzkunst bewundert, aber das Lob hält nicht lange an. Die Musiker waren zu impulsiv und stehen nun vor einer unüberwindbaren Grube. Schon scheint es, als würde Hermine für das egoistische Fortkommen der Leute geopfert, da wird die Elefantenprinzessin für sich selbst aktiv und reitet selbstbewusst in eine bessere Zukunft – auf dem Rücken eines ihrer neuen Freunde.

Altersempfehlung

Ab 7 Jahren geeignet.

Themen

- Abenteuer
- AußenseiterInnen
- Gewalt
- Märchen
- Musik
- Selbstfindung

Textprobe

Doch da hob Hermine die Arme und machte ihre ersten Schritchen, und die waren alles andere als plump. Jeder konnte sehen, was für kleine und zarte Füße sie hatte.

„Wer hätte das gedacht“, raunten die Zuschauer.

„Sie kann richtig tanzen.“

Albert Wendt/Maria Blazejovsky: Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten

Impuls 1: **Jeder hat etwas zu sagen**

KOPIERVORLAGE

Kannst du die folgenden Aussprüche den Personen des Buches zuordnen?

Schreibe zu den Sprechblasen die passende Figur!



Aber wenn du so hochgehoben wirst wie auf eine Bühne, ist mir das zum Sterben peinlich.

Auf Ihr Wohl, Herr Polizist.

Wo ist der Wein vom Balkon?

Und Sie wollen ernstlich verlangen, dass ich mit Zirkuslärm diese Fleischberge dort oben bewege?

Der Fels bewegt sich schneller, wir müssen den Schwung nutzen!

Wenn Sie mich berühren, schreie ich.

Aber ich kann doch der Dame nicht an die Nase fassen.

Sich zwischen zwei Dummheiten zu entscheiden, ist noch lange keine Demokratie.

Da war immer ein ganz kleiner Ton, so ein kleines Klingkling, das die Elefanten sehr liebten.

Hermine (Prinzessin Zartfuß), Onkel Lysander, Hugo von Fitz (Dirigent),
der Polizist, der Kranräuber, der Elefantenmann,
ein energischer Herr, eine strenge Dame, ein freundlicher Herr

Albert Wendt/Maria Blazejovsky: Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten

Impuls 2: Das Klassenorchester

ARBEITSANLEITUNG

Fehlt es an echten Musikinstrumenten, Noten und professionellen Musikanten, dann wird mit dem musiziert, was vorhanden ist – das ist schon die Einsicht, die der Dirigent Hugo von Fitz auf dem Berg hat.

Erschafft „aus dem Nichts“ ein eigenes Klassenorchester! Überlegt in Kleingruppen oder einzeln, wie und womit ein Geräusch bzw. Geräusche erzeugt werden können. Übt es ein und führt es dann allen vor.

Überlegt gemeinsam (oder in einer eigenen „Rhythmusgruppe“), in welchem Rhythmus jeder bzw. jede „Instrumentengruppe“ spielen soll.

Ein Dirigent/Eine Dirigentin gibt die Einsätze und achtet auf das gute Zusammenspiel.

Ihr könnt eure Darbietung auch aufnehmen und eurem Orchester einen Namen geben.

Impuls 3: Ein Hörspiel

ARBEITSANLEITUNG

Diese Geschichte eignet sich gut, um sie als Hörspiel aufzuführen.

Dazu benötigt ihr:

- eine/n ErzählerIn
- eine/n DarstellerIn für jede Rolle
- DarstellerInnen für die verschiedensten Geräusche

Schreibt eine Art Drehbuch (dafür könnte je eine Arbeitsgruppe ein Kapitel des Buches übernehmen), überlegt euch, welche Geräusche wichtig sind und wodurch sie dargestellt werden könnten.

Ihr könnt euch auch eine passende musikalische Untermalung überlegen (ähnlich der Filmmusik bei Filmen in Kino und Fernsehen).

Probt Kapitel für Kapitel durch, prüft, ob alles Wichtige allein durchs Hören wahrgenommen werden kann und nehmt dann euer Hörspiel auf.

Impuls 4: Die Elefanten und ihre Prinzessin

ARBEITSANLEITUNG

Schon beim ersten Zusammentreffen scheint es, als wäre Hermine eine alte „Verwandte“ der sieben Elefanten. Es ist eine Vertrautheit und fast schon Zärtlichkeit zwischen ihnen, die annehmen lässt, sie hätten sich „.... nach langer Trennung endlich wieder getroffen und müssten sich viel erzählen.“ (S. 23)

Überlege, welche Gemeinsamkeiten die Elefanten und Hermine haben (könnten)!

Mit welchem Tier, glaubst du, könntest du am ehesten „(seelen-)verwandt“ sein? Das muss nicht unbedingt, so wie bei Hermine, mit dem Äußeren zusammenhängen, sondern mit dem ihm üblicherweise zugeschriebenen „Charakter“ des jeweiligen Tieres.

Albert Wendt/Maria Blazejovsky: Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten

Impuls 5: Auch ich bin ein Prinz/eine Prinzessin!

ARBEITSANLEITUNG

Gleich zu Beginn der Geschichte stellt Hermine fest, dass sie etwas ganz Besonderes ist. „Ich glaube, ich bin eine Prinzessin“, meint sie zu ihrem Onkel Lysander, der dem ganz und gar nicht zustimmt.

Egal, ob andere Menschen das so sehen, oder nicht, jede/r von uns ist einzigartig und etwas ganz Besonderes – ein Prinz oder eine Prinzessin!

Zeichnet eine Krone auf ein Blatt Papier und schreibt Dinge hinein, die ihr gut könnt, die euch besonders machen, die ganz typisch für euch sind (Vorlieben, Aussehen ...). Hermine kann zum Beispiel gut tanzen, hat zarte Füßchen und kann offenbar gut mit Elefanten umgehen. Sie redet gerne und ist nicht schnell beleidigt. Sie ist groß und stark ...

Wenn das Klassenklima es zulässt: Die Kinder sind eingeladen, jedem/r MitschülerIn etwas, das sie an ihm/ihr mögen, in die Krone zu schreiben.

Impuls 6: Zum Nachdenken

ARBEITSANLEITUNG

Folgende Textzeilen geben Anlass, über ihren Inhalt nachzudenken und darüber zu diskutieren. Versuche auch, die angeführten Fragen zu beantworten:

Sich zwischen zwei Dummheiten zu entscheiden ist noch lange keine Demokratie.
(S. 26)

- ❖ Was ist, deiner Meinung nach, Demokratie?

So gewaltigen Schaden können nur stumpfsinnige Massen anrichten. (S. 60)

- ❖ In welchem Zusammenhang wird dieser Satz gesagt? Wie kam es dazu, dass Schaden angerichtet wurde? Wer ist schuld daran bzw. kann man feststellen, wer die Schuld trägt?

Traurig ..., dass wir immer nur weiterkommen, wenn wir etwas überrollen. (S. 62)

- ❖ Findest du Beispiele aus der Menschheitsgeschichte, auf die dieser Ausspruch passt?

Die einen schwiegen, weil sie lieber still zustimmten. Die anderen schwiegen, weil sie empört waren, aber doch so schnell wie möglich weiter wollten. Und nur zwei schwiegen, weil sie nach einer Möglichkeit suchten, diese Gemeinheit zu verhindern. Aber sie fanden keine. (S. 63)

- ❖ Ist Schweigen eine Art Mitschuld?

Albert Wendt/Maria Blazejovsky: Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten

Impuls 7: **Prinzessin Zartfuß Superstar**

KOPIERVORLAGE

Prinzessin Zartfuß und die sieben Elefanten wurden berühmt und reisten im Triumph um die ganze Welt. (S. 65) Eines Tages besucht sie ein Reporter und führt mit der Prinzessin folgendes Interview. **Ergänze die Antworten der Prinzessin!**

Reporter: Verehrte Prinzessin Zartfuß, ich bedanke mich herzlich dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben, mir dieses Interview zu geben. Sie sind ein großer Star am Bühnenhimmel, aber das war nicht immer so.

Können Sie uns kurz erzählen, was sie vor Ihrer Entdeckung gemacht haben?

Prinzessin: _____

Reporter: Selbst heute noch werden Sie immer wieder mit Beleidigungen, die ihren Körperbau betreffen, konfrontiert. Wie gingen und gehen Sie damit um? Was möchten Sie Ihren Kritikern entgegenhalten?

Prinzessin: _____

Reporter: Immer wieder geht das Gerücht, Ihren persönlichen Durchbruch hätten Sie einem Ereignis auf einem Berg zu verdanken – stimmt das?

Prinzessin: _____

Reporter: Es gibt heutzutage viele Menschen, die wegen Ihres Aussehens unzufrieden sind. Was möchten Sie diesen Menschen gerne sagen?

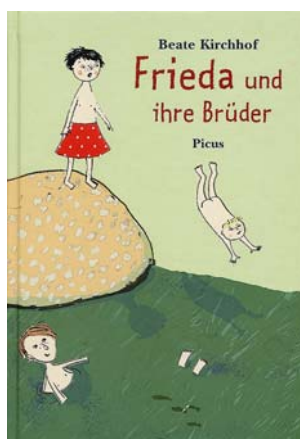
Prinzessin: _____

Reporter: Gibt es Menschen, die Ihr Leben entscheidend beeinflusst haben?

Prinzessin: _____

Reporter: Haben Sie noch ein Schlusswort, das Sie all Ihren Fans und den LeserInnen unserer Zeitung mitgeben möchten oder so eine Art „Lebensmotto“?

Prinzessin: _____



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Beate Kirchof
Frieda und ihre Brüder
 Mit Zeichnungen von Katja Bandlow
 Wien: Picus 2007
 92 S., EUR 10,90

Frieda ist nicht nur Zwischenkind, sondern auch noch Zwischen-zwei-Brüdern-Kind. Große Brüder können ziemlich abweisend sein, kleine gewaltig nerven. Und zu dritt bekommt man eben von allem nur ein Drittel. Humorvoll und klug erzählt die aufgeweckte Siebenjährige aus ihrem bewegten Familienalltag: von ihrem Geburtstag und der Geschichte ihrer Geburt, von Familienkrankheiten und -traditionen, von großer Angst und großen Freuden, von Plänen zur Rettung der Frösche im Garten und philosophischen Fragen zur Unendlichkeit.

Altersempfehlung

Ab 7 Jahren geeignet.

Themen

- Abenteuer
- Alltag
- Angst/Angstbewältigung
- Familie
- Freundschaft
- Geschwister
- Gespenster-/Gruselgeschichten
- Humor
- Krankheit

Textprobe

Mama klappt das Buch zu und will uns Gute Nacht sagen. So leicht geht das aber nicht. Wir wollen mehr. Wir wollen eigentlich jeden Abend mehr vorgelesen kriegen. Da sind Prүнchen und ich uns ganz einig. Vorgelesen kriegen ist das Beste!

Also gut, meint Mama, und hängt noch eine kurze Geschichte dran und dann noch ein Lied „Schlafe, mein Prinzchen“ und auch „Schlafe, mein Prinzesschen, schlaf ein.“ Bei „leise ein seufzendes Ach“ hört sie auf – selber eingeschlafen! Und Prүнchen auch. Ich glaube, wenn Papa weg ist, ist das Leben für Prүнchen und für Mama sehr anstrengend. Toll, jetzt liegen wir ganz eng mit Mama in einem Bett. Die ganze Nacht!

Da klingelt das Telefon, und Papa ist dran und fragt, wie es uns geht.

„Super!“, flüstere ich in den Hörer. „Wir schlafen alle bei Prүнchen im Bett!“

Beate Kirchof: Frieda und ihre Brüder

Impuls 1: **Frieda und ihre Familie**

KOPIERVORLAGE

Verbinde die passenden Antworten (rechts) mit den Fragen (links). Die richtige Antwort zu Frage 1 ergibt den ersten Buchstaben des Lösungswortes usw.

Was wurde für die Nacht von Friedas Geburt angekündigt? 1	Sie dürfen sich ein Donald Duck Video ansehen. I
Worauf ist Frieda ganz besonders heikel? 2	Friedas Schwester heißt Ljudmila. C
Was dürfen die drei kranken Kinder, wenn sie krank sind? 3	Prүнchen muss sich immer Geschichten erzählen. E
Auf welchem Tier kann Prүнchen angeblich reiten? 4	Er zieht die Tasche mit den Schwimmsachen hervor. N
Wie heißt Friedas große Schwester? 5	Sie besuchen den Frisiersalon Zobo. N
Aus welchem Land kommen die neuen Nachbarn? 6	Leo hat blonde Locken bis zu den Schultern. K
Was macht Prүнchen immer, wenn er aufs Klo geht? 7	Nordoma und Oma Hati. D
Was zieht Friedas Vater unter der Bank des Bootes hervor? 8	Ein Komet wurde angekündigt. Z
Wie sehen die Haare des Jungen aus, der Frieda besucht? 9	Frieda schneidet einen Zweig von einer Orchidee ab. I
Von welcher Pflanze schneidet Frieda einen Zweig ab? 10	Frieda ist besonders heikel auf ihre Papageienfedern. W
Was machen die Kinder an jedem Silvesternachmittag? 11	Sie kommen aus Frankreich. H
Wie nennt Frieda ihre Omas? 12	Prүнchen kann angeblich auf einem Mammut reiten. S

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Beate Kirchhof: Frieda und ihre Brüder

Impuls 2: Das verlorene Kind

ARBEITSANLEITUNG

Die Nordoma hat Frieda von dem Kind erzählt, dass Friedas Mama verloren hat. In Friedas Fantasie erscheint dieses Kind manchmal, wenn sie traurig oder einsam ist. Und dann ist Frieda die Lieblingsschwester der großen Schwester namens Ljudmila.

Stell dir vor, auch du hättest so eine „Fantasieschwester“ oder einen „Fantasiebruder“, die nur du sehen und hören kannst.

- ❖ Wie würde sie/er aussehen?
- ❖ Wie alt wäre sie/er und was würdest du mit ihr/ihm unternehmen?
- ❖ Welchen Kosenamen würde deine Schwester/dein Bruder dir geben?
- ❖ Gäbe es einen bestimmten Ort, an dem sie/er leben würde?
- ❖ Fertige auch eine Zeichnung von dir und ihr/ihm an!

Impuls 3: Was ist unendlich?

KOPIERVORLAGE

Lenny hat mit der Unendlichkeit so seine (mathematischen) Probleme und auch für Prүнchen ist der Wert „unendlich“ schwer vorzustellen. Lennys Papa meint, der Sternenhimmel und die Liebe seien unendlich.

Diskutiert eure Meinungen und Vorstellungen in der Klasse!

Impuls 4: Familie Miller und meine Familie

KOPIERVORLAGE

Jedes Mitglied der Familie Miller, das in den Geschichten zu Wort kommt – Mama, Papa, Lenny, Frieda, Prүнchen und Oma Hati – haben unterschiedliche Charaktere. **Welches dieser Familienmitglieder spricht dich am meisten an? In welcher Person kannst du dich selbst am ehesten erkennen? Begründe deine Wahl!**

Wer gehört zu deiner Familie? Schreibe auf einen Zettel deinen Namen in die Mitte und rundherum alle Familienmitglieder (auch schon Verstorbene), die zu deiner Familie gehör(t)en. Fällt dir zu jeder Person ein Charakterzug, eine ganz besondere Eigenschaft, oder ein besonderes Merkmal ein? Gibt es jemanden, der dich an ein Mitglied der Familie Miller erinnert? Schreibe das neben den Namen des Menschen.

Impuls 5: Ich schicke einen Wunsch in die Zukunft

ARBEITSANLEITUNG

Zu Neujahr hat die Familie Miller das „Ich-schicke-einen-Wunsch-in-die-Zukunft-Spiel“ erfunden, bei dem sich Frieda diesmal wünscht, dass „... nichts aufhört und immer alles wie jetzt ist!“ (S. 106)

Wenn du eine Rakete weit nach Mitternacht aufsteigen sähest, was wäre dein Wunsch? Schreibe alles, was dir einfällt auf und versuche dann, so wie Frieda, daraus einen „Sammelwunsch“ zu formulieren.

Beate Kirchhof: Frieda und ihre Brüder

Impuls 6: **Geschwister**

KOPIERVORLAGE

Geschwister zu haben kann sehr schön, aber auch ganz schön anstrengend sein.

Ordne die Sätze den richtigen Szenen zu! Ergänze durch eigene Sätze!

Gibt es auch zu deinen Sätzen passende Szenen aus dem Buch?

„Wir retten Frösche. Die neuen Nachbarn wollen nämlich ihre Beine essen.“ Lenny grinst.

„Wäre doch am besten, wenn sie die gleich mit Haut und Haaren auffressen, oder? Dann hört endlich das elende Gequake auf in der Nacht!“ (S. 55)

Und jetzt sieht die Schwimmerei von Prүнchen sogar noch ein bisschen besser aus als auf dem Hinweg zur Biberburg. Ich kann mit einem Mal gar nicht mehr anders als stolz auf Prүнchen sein. (S.80)

Lenny weint fast. Ich finde das ganz schrecklich, meinen Lenny so zu sehen und muss ihn sofort in die Arme nehmen. (S. 63)

Schließlich fängt Mama zu lesen an. Prүнchen und ich liegen jeder in einem Arm von ihr, und jeder darf seine Hand von seiner Seite bis zu Mamas Bauchnabel legen. Aber nicht weiter, jeder kriegt nur die halbe Mama – sonst ist es ungerecht. (S. 24)

„Hau ab, du Aas, oder ich breche dir deine verdammten Rippen!“ Genau in dem Moment schließt Mama die Tür auf, ich falle auf Prүнchen drauf und kann gar nicht anders als ein paar Mal boxen. (S. 82)

Und plötzlich sehe ich Prүнchen nicht mehr! Au weh! Ertrinkt der gerade? „Lenny!“, schreie ich und „Hilfe!“ Und Lenny sehe ich auch nicht! (S. 78)

Prүнchen steckt mit einem großen Löffel Nutella ohne Brot in den Mund, denn die Toasts sind ja ganz schwarz. Mann, oh Mann! Der schönste Tag in meinem Leben ist das, und gerade liebe ich sie alle ganz doll. (S. 18)

„Frieda?“, ruft Lenny mich zurück. „Magst du nicht deine Decke holen und bei mir schlafen, sonst bin ich ja als Einziger so alleine.“ Natürlich gebe ich nach – wie immer. (S. 27)

- 1) Geschwister zu haben bedeutet, dem anderen beizustehen, wenn er Hilfe braucht.
- 2) Geschwister zu haben bedeutet, sich über sie auch manchmal sehr zu ärgern.
- 3) Geschwister zu haben bedeutet, Mitleid mit ihnen zu haben und sie zu trösten.
- 4) Geschwister zu haben bedeutet, sich um sie Sorgen zu machen.
- 5) Geschwister zu haben bedeutet, sich mit ihnen über ihre Erfolge zu freuen.
- 6) Geschwister zu haben bedeutet, den anderen mal zu beschimpfen und zu verprügeln.
- 7) Geschwister zu haben bedeutet, sehr glücklich mit ihnen und über sie zu sein.
- 8) Geschwister zu haben bedeutet, die Eltern teilen zu müssen und das ist nicht immer leicht.

Beate Kirchhof: Frieda und ihre Brüder

Impuls 7: Gute Nacht!

KOPIERVORLAGE

Einschlafen ... Keiner will dann, wenn die anderen finden, jetzt wäre gut. (S. 19)

Die Sache mit dem Schlafengehen ist nicht nur in Friedas Familie kein leichtes Unterfangen. **Kreuze alle Tipps zum besseren, schnelleren und guten Schlafen(gehen) an, die du – auch für dich selbst – für gut hältst. Diskutiert in der Klasse darüber und erstellt einen „Gutenacht-Ratgeber“.**

- Gruselgeschichten erzählen oder erzählt bekommen.
- Das Schlafzimmer gut durchlüften.
- Nicht alleine im Bett einschlafen.
- Eine Gute-Nacht-Geschichte lesen oder vorgelesen bekommen.
- Viel essen vor dem Schlafengehen.
- Ein warmes Bad nehmen.
- Ein Kuscheltier mit ins Bett nehmen.
- Im Zimmer kein Licht brennen lassen.
- Die Zimmertür zumachen.
- Sich etwas Schönes vorstellen.
- In die Lieblingsschlafstellung legen.
- Mit jemandem kuscheln.
- Mit jemandem plaudern.
- Etwas vorgesungen bekommen.
- Fernsehen oder Videospiele vor dem Einschlafen.
- In einem fremden Bett schlafen.
- Ungewaschen und ohne Nachtgewand ins Bett gehen.
- Die Erwachsenen noch reden oder arbeiten hören.
- „Schäfchen“ zählen

Impuls 8: Wenn ich krank bin

ARBEITSANLEITUNG

Als die drei Kinder krank sind, geschieht manches, das dir vielleicht aus deiner Familie bekannt vorkommt: Wenn ein Kind krank ist, werden auch die anderen (noch gesunden) „mitbehandelt“, wenn die Kinder krank sind, dürfen sie Videos ansehen, was sonst nicht erlaubt ist, die Mutter holt sich Rat von jemand anderen und wendet alt bekannte Heilmittel an, die Kinder bauen sich ein Krankenlager im Wohnzimmer und machen Dinge gemeinsam, die sie sonst nur mit Freunden tun, die Eltern sind besonders verständnisvoll, nach einiger Zeit aber auch schon genervt ...

Wie sieht das bei dir aus, wenn du krank bist?

Schreibe ein „Rezept“, was du für dich brauchst, um ganz schnell wieder gesund zu werden! (Es ist alles erlaubt, was dir gut tut!)

Zum Beispiel:

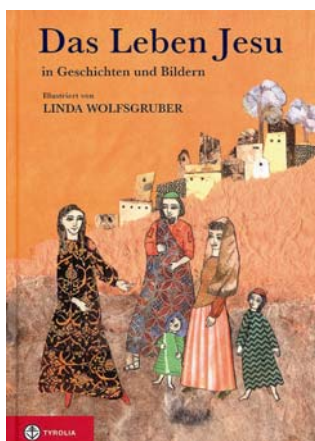
10 Teelöffel Vorlesen

5 Tropfen heiße Schokolade mit Kuchen ans Bett

3 Stunden Lieblingsvideos ansehen

Auflösung

Impuls 1: Zwischenkind



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Celia Barker Lottridge/Linda Wolfsgruber
Übersetzung aus dem Englischen von Klaus Gasperi
Das Leben Jesu
Innsbruck: Tyrolia 2007
151 S., EUR 17,90

In chronologischer Ordnung und ebenso klarer wie einfacher sprachlicher Gestaltung wird das Leben und Wirken Jesu den neutestamentarischen Texten entsprechend nacherzählt. Ihre besondere Wirkung entfalten die Geschichten durch die außergewöhnliche Illustration von Linda Wolfsgruber, die theologische, kunst- und kulturgeschichtliche Aspekte inspiriert zueinanderführt.

Altersempfehlung

Ab 8 Jahren geeignet.

Themen

- Angst/Angstbewältigung
- Armut
- AußenseiterInnen
- Behinderung
- Freundschaft
- Gewalt
- Krankheit
- Religion
- Selbstfindung
- Streit/Versöhnung
- Tod

Textprobe

„Du bist immer bei mir“, erklärte sein Vater. „Und darüber freue ich mich jeden Tag. Aber heute ist dein Bruder zurückgekommen, und ich habe gedacht, ich würde ihn nie mehr sehen. Müssen wir uns da nicht freuen? Er war verloren und nun ist er wiedergefunden. Er hat sich schlecht verhalten, aber es tut ihm leid. An uns liegt es, ihn freudig wieder aufzunehmen.“

Die Erzählung war zu Ende. Jesus schaute seine Zuhörer eindringlich an. „Habt ihr die Geschichte verstanden?“, fragte er sie. „So geht es zu in Gottes Königreich. Jeder, der zu Gott zurückkehrt, wird freudig aufgenommen werden. Darauf könnt ihr euch verlassen!“

In diesem Kästchen sind 10 Wörter, die im Buch vorkommen, waagrecht und senkrecht versteckt.

Kennzeichne sie mit einem Leuchtstift!

P	L	O	S	U	L	E	I	C	H	N	A	M	K	O
A	M	L	I	R	T	O	L	S	T	I	N	F	K	T
S	E	A	K	A	S	Z	Ö	L	L	N	E	R	U	K
C	S	N	O	L	M	S	Y	N	A	G	O	G	E	N
H	S	T	R	E	T	I	E	F	N	A	T	O	S	Ü
A	I	L	S	P	R	O	P	H	E	T	I	R	A	P
F	A	I	A	T	H	F	U	L	H	O	W	O	L	P
E	S	T	D	E	B	C	K	D	A	R	S	T	Ä	E
S	R	Z	J	R	W	S	T	U	M	S	K	E	T	L
T	O	W	I	P	A	G	E	S	I	N	D	E	L	W
R	L	E	G	I	O	N	E	N	K	M	A	P	E	I

Schreib die markierten Wörter hier auf und erkläre sie:

- P _____
- L _____
- Z _____
- P _____
- A _____
- L _____
- M _____
- S _____
- G _____
- K _____

Celia Barker Lottridge/Linda Wolfsgruber: Das Leben Jesu

Impuls 2: Werkstattgespräch**ARBEITSANLEITUNG**

Durch das im Buch ab S. 146 vorliegende „Werkstattgespräch“ des Übersetzers mit der Illustratorin Linda Wolfsgruber gibt es die einzigartige Möglichkeit, als LeserIn zu erfahren, was sich die Illustratorin zu einzelnen bildlichen Darstellungen überlegt hat und wie es zu den Bildern kam.

Betrachtet zunächst folgende Illustrationen (oder wählt eine davon aus) und macht euch Notizen dazu. Lest dann nach, was Linda Wolfsgruber zu dem jeweiligen Bild zu sagen hat.

Stellt selbst eine Szene aus dem Leben Jesu bildnerisch dar und begründet eure Illustration (Technik, Perspektive, Material, Farbe ...).

Szenen: die Kreuzigung (S. 131), die Auferweckung des Lazarus (S. 98), der Verrat des Petrus (S. 126), die Geschichte vom verlorenen Sohn (S. 75), die Auferweckung der Tochter des Jairus (S. 59), der Sturm auf dem See (S. 56), der barmherzige Samariter (S. 68), der Tanz der Salome (S. 82), die Taufe Jesu (S. 30), Jesu Versuchung (S. 33), Zachäus (S. 101), der Auferstandene (S. 134)

Fragen zu den Illustrationen:

- Was fällt dir ganz spontan beim ersten Betrachten des Bildes auf?
- Welche Gefühle löst das Bild bei dir aus?
- Welche Farben kommen auf der Seite vor? Was könnten diese Farben ausdrücken?
- Was kannst du zur Anordnung der dargestellten Dinge oder Personen sagen?
- Ist leicht ersichtlich, um welche Szene des Buches es sich handelt?
- Aus welcher Perspektive ist das Bild gezeichnet?
- Was gefällt dir an der Illustration nicht so gut?
- In welchem Verhältnis stehen der Text und das Gezeichnete zueinander?
- Ist dir etwas an der Illustration nicht verständlich?
- Was fällt dir bei ganz genauem Betrachten des Bildes auf?

Impuls 3: Der barmherzige Samariter heute**ARBEITSANLEITUNG**

Die Geschichte des barmherzigen Samariters ist leider immer noch zeitgemäß. Übertrage die Handlung in die heutige Zeit und schreibe dazu einen Zeitungsartikel.

Überlege zuvor:

- An welchem (gefährlichen) Ort könnte die Geschichte heute spielen?
- Wer tritt in die Rolle des Hohepriesters, wer in die des Leviten?
- Wer könnte heute der Samariter sein und wie könnte er handeln?
- Wie hat der Journalist von dem Vorfall erfahren und wie beurteilt er den „Fall“?

Impuls 4: **Durcheinandergeratene Namen**

KOPIERVORLAGE

Im Buch kommen viele verschiedene Namen vor.
Füge die Teile der Namen richtig zusammen!

li	Ma	Jako	He	des	anna
Zach	na	lena	äus		
Pe	da	bas			nnes
bus	Bar	Pi	sus	Jo	Je
arus	Joha	han	trus		Sus
Laz			Mag		
ria	tus	Phi	ab	ro	la
					ppus

Schreibe die Namen hier auf:

Z _____	J _____
P _____	L _____
J _____	P _____
J _____	P _____
H _____	B _____
S _____	J _____
M _____	M _____

Impuls 5: **Eine Szene aus dem Leben Jesu**

ARBEITSANLEITUNG

Bildet Kleingruppen zu vier bis fünf SchülerInnen. Jede Gruppe hat die Aufgabe, eine Szene aus dem Leben Jesu als Standbild, ohne Worte oder Geräusche, darzustellen. Wählt zuerst eine Szene aus und überlegt, welche Momentaufnahme aus dieser Szene am besten darstellbar ist. Welche Personen werden benötigt, sollen Dinge mit Hilfe eurer Körper dargestellt werden (z. B. der Baum, auf dem Zachäus sitzt), welcher Gesichtsausdruck und welche Bewegung passt zu jedem Darsteller? Habt ihr das alles entschieden und eingeübt, stellt den Szenenausschnitt als Standbild dar und lasst die anderen SchülerInnen raten, um welchen Teil der Jesusgeschichte es sich handelt.

Bist du „bibelfest“? Ein kurzer Test wird es zeigen! Kreuze an!

- 1) Wie hieß der Vater von Johannes dem Täufer?
 - a) Josef
 - b) Zachäus
 - c) Zacharias

- 2) Was machte der Samariter, als er den Verletzten am Boden liegen sah?
 - a) Er reinigte und pflegte ihn und nahm ihn dann in eine Herberge mit.
 - b) Er wechselte die Straßenseite und ging weiter.
 - c) Er kniete sich zu ihm und betete für ihn.

- 3) In einem Gleichnis vergleicht sich Jesus mit
 - a) einem mächtigen König.
 - b) einem guten Hirten.
 - c) einem kranken Mann.

- 4) Wem begegnet der auferstandene Jesus zuerst?
 - a) allen seinen Jüngern
 - b) Pilatus
 - c) Maria Magdalena

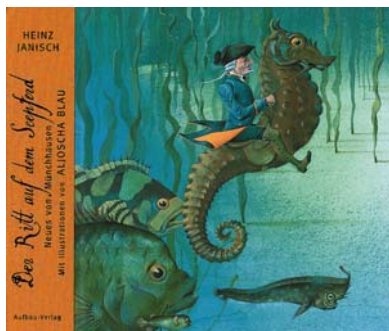
In allen Weltreligionen wird Jesus zumindest als ethisch vorbildhafte Person angesehen – wie stehst du dazu? Schreibe auf, was dir an ihm gefällt, was du aus seinem Leben für dein Leben „mitnehmen“ kannst und was dir an ihm (zumindest so wie es in diesem Buch geschildert wird) nicht gefällt oder was du nicht verstehst.

Auflösungen

Impuls 1:

P					L	E	I	C	H	N	A	M		
A	M													
S	E	A				Z	Ö	L	L	N	E	R		K
C	S	N				S	Y	N	A	G	O	G	E	N
H	S	T												Ü
A	I	L		P	R	O	P	H	E	T				P
F	A	I												P
E	S	T												E
S		Z												L
T						G	E	S	I	N	D	E	L	
	L	E	G	I	O	N	E	N						

Impuls 6: 1c; 2a; 3b; 4c



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Heinz Janisch/Aljoscha Blau
Der Ritt auf dem Seepferd
 Berlin: Aufbau 2007
 32 S., EUR 15,50

Ein bibliophiles Postskriptum der Weltliteratur: In elf Geschichten wird der Sache mit dem Lügenbaron im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund gegangen. In leichtem Ton folgt der Text dem kindlich-naiven Blick Münchhausens, der zu illustratorisch zauberhaft komponierten Bildern führt. Nur zu gerne möchte man dem Geschichtenerzähler seine abenteuerlichen Reisen und Begebnisse glauben, erzählt er (bzw. Heinz Janisch) sie doch glaubhaft und so natürlich, als sähe man das Erzählte gerade vor sich. Wundersames wie das Auffinden seines Pferdes auf dem Kirchturm und Humorvoll-Pazifistisches wie die Schlacht mit den federleichten Kanonenkugeln verbinden sich mit den aufregenden Geschichten vom Flug auf der Kanonenkugel und der spannenden Wette mit dem Sultan von Konstantinopel. Zum Schluss bleibt noch die Frage: Sind der Brief Münchhausens, der im Buch abgedruckt ist, und die Geschichte drum herum Wahrheit oder Lüge?

Altersempfehlung

Ab 9 Jahren geeignet.

Themen

- Abenteuer
- Geschichte
- Humor
- Klassiker
- Fantastische Geschichten
- Reise/Suche

Textprobe

Ich bin einmal auf einer Kanonenkugel geritten, und ich muss sagen: So bin ich noch nie durchs Land gereist! Wir belagerten eine Stadt, und ich wurde dazu auserkoren, alles auszukundschaften. Doch leichter gesagt als getan, denn die Stadtmauer war sehr hoch, und überall waren Wachen postiert.

Ich kann nur von unten kommen, also mich durchgraben – oder ich komme von oben, aus der Luft, dachte ich mir. Da wurde unweit von mir eine Kanone abgeschossen, wohl zur Warnung, und – hopp! – ohne lange nachzudenken, saß ich mit einem Schwung auf der fliegenden Kanonenkugel. Ich hielt mich fest und ließ mir den frischen Wind ins Gesicht blasen. Während des Flugs überlegte ich kurz, wie ich aus der Festung wohl wieder herauskäme.

Fülle die Lücken im Lügentext mit den Wörtern aus dem Kästchen!

An manchen Tagen springt man so leicht durchs _____, als hätte man ein paar _____ unter den Füßen. So vollführte ich an einem schönen _____ mit meinem geliebten _____ gut gelaunt die allerbesten Kunststücke. Ich ritt auf eine vorbeifahrende _____ zu und sprang – zum hellen _____ der reisenden Damen – durch das eine offene _____ der Kutsche hinein und beim anderen hinaus, natürlich nicht ohne dabei _____ meinen _____ zum Grusse gezogen zu haben.

In Schwung geraten, ritt ich den nächstbesten hohen _____ auf der einen Seite hinauf, _____ ein paar süße _____, um dann sogleich die andere Seite des _____ wieder hinunterzureiten.

So konnte ich den _____ Damen in der Kutsche im _____ noch rasch ein paar kostbare _____ auf den _____ werfen.

Ich galoppierte immer _____ auf dem _____ meines Pferdes durchs Land, und wenn ein _____ vor uns den Weg _____, so ließen wir die _____ einfach links liegen und sprangen _____ davon mit einem großen _____ übers _____.

Wasser schneller Vorbeigaloppieren vornehmen Brücke Sprungfedern
 Fluss Satz Schoß Erstaunen Fenster Hut pflückte Sommertag
 Süßigkeiten Kutsche Früchte Rücken querte rechts Leben Baum
 glitzernde freundlichst Stammes Pferd

Der Lügenbaron Münchhausen erzählt in einem Brief an Ludwig Maximilian Freiherr von Hofstätten von einem aufregenden Abenteuer. Leider wurde der Brief vom Regen, der in die Postkutsche tropfte, nass und an einigen Stellen unleserlich.

Versuche, Münchhausens Brief wiederherzustellen.

Zu Leipzig, im rauhen November anno 1780

Werter Freiherr von Hofstätten,

eine meiner letzten Reisen führte mich ins schöne Wien, wo sich folgende Geschichte zutrug, die ich Ihnen und Ihrer geschätzten Frau Gemahlin nicht vorenthalten will:

Schon von Weiten konnte ich erkennen, dass die ganze Stadt in einen dichten Nebel gehüllt war und kaum hatte ich das Stadttor durchritten, _____

Eine wohlgenährte alte Frau öffnete mir und _____

Zu meinem großen Erstaunen erblickte ich _____

Ich habe schon viel in meinem Leben gesehen, aber das _____

So schnell es ging, sprang ich auf mein treues Pferd, _____

Noch lange werde ich an dieses Abenteuer zurückdenken und _____

Mit vorzüglicher Hochachtung und den allerbesten Grüßen an Ihre charmante Gemahlin und den amüsanten Papagei Dodo!

Carl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen

Heinz Janisch/Aljoscha Blau: Der Ritt auf dem Seepferd

Impuls 3: Wahrheit oder Lüge?

ARBEITSANLEITUNG

Jede/r SchülerIn denkt sich entweder eine fantasievolle Lügengeschichte aus oder erinnert sich an eine wahre Begebenheit aus ihrer/seiner Kindheit oder aus ihrem/seinem Umfeld. Schreibt die Geschichte auf und lest sie den MitschülerInnen vor. Wer errät, ob es sich um eine wahre oder eine erfundene Geschichte handelt?

Impuls 4: Die Geschichte zum Bild

ARBEITSANLEITUNG

Noch bevor ihr die Geschichte „Das Pferd auf dem Kirhdach“ lest, betrachtet die dazu gehörige Illustration. Denkt euch nun eine Münchhausen-Geschichte dazu aus! Lest euch eure Geschichten vor und lest erst dann nach, wie die Original-Münchhausen-/Janisch-Geschichte lautet.

Impuls 5: Praktische Bekanntschaften!

ARBEITSANLEITUNG

Der Erdumdreher, die Lichtsammlerin, der Schnellläufer, der Grashorcher, der Fernschütze, der Kraftmeier, der Windmacher – das alles sind Bekanntschaften Münchhausens auf seinen abenteuerlichen Reisen.

Stell dir vor, du triffst auf einen, mehrere oder alle von ihnen in deinem (Schul-) Alltag. Wie würdest du die Fähigkeiten jedes Einzelnen nutzen, um dir das Leben etwas zu erleichtern?

Impuls 6: Unterwasserwelt

ARBEITSANLEITUNG

Baron Münchhausen hat von seinem Vater gelernt, stundenlang die Luft anhalten zu können, was ihm dazu verhilft, die Unterwasserwelt am Rücken eines Seepferdchens zu erkunden.

Reite auch du auf dem Rücken eines Seepferdchens am Meeresgrund dahin und erzähle, was du alles siehst und erlebst.

Vielleicht triffst du auf folgende Lebewesen und es fallen dir lustige Erlebnisse mit und Beschreibungen für sie ein: Seekuh, Seeigel, Seestern, Ankerkoralle, Clownfisch, Hammerhai, Schwertfisch, Sägefisch, Seegurke, Einsiedlerkrebs, Seelöwen, Tintenfisch, Doktorfisch, Katzenhai, Seehund, Putzerfisch, Seehasen, Fächerkoralle.

Impuls 7: Eine alte Kiste

ARBEITSANLEITUNG

Im Vorwort zum Buch schreibt Heinz Janisch, dass er zu den Aufzeichnungen kam, weil ihm ein Freund eine alte Truhe von seinem Dachboden schenkte, in der unter anderem das Heft des „Lügenbarons“ gefunden wurde.

Fantasiere: Was befindet sich in deiner alten Kiste, die du auf dem Dachboden findest?

Heinz Janisch / Aljoscha Blau: Der Ritt auf dem Seepferd

Impuls 8: **Geschichten-Mix**

KOPIERVORLAGE

Im folgenden Text sind drei Münchhausen-Geschichten durcheinandergeraten.

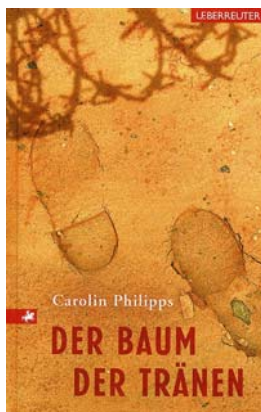
Markiere die zusammengehörigen Textteile in jeweils einer Farbe, um sie so den richtigen Titeln zuzuordnen:

Das verschwundene Meer: *blau*

Der Erdumdreher: *rot*

Die wundersame Rettung aus dem Sumpf: *grün*

Ich war über Wege und Umwege in ein Land geraten, dessen Sitten und Gebräuche mir vollkommen fremd waren. Die Bewohner des Landes lebten auf Bäumen und bewarfen jeden, der des Weges kam, mit allerlei Dingen – Früchte, Steine, ja ganze Truhen und Stühle flogen mir um die Ohren. Wir segelten von Insel zu Insel und ließen es uns gut gehen, da merkten wir, dass das Wasser, das unser Schiff trug, von Stunde zu Stunde weniger wurde. Bei einem gewagten Sprung über einen gewaltigen Sumpf, der sich plötzlich vor uns auftat, wurde der Morast unter uns immer größer und größer, und schon landeten wir beide unsanft im Schlamm. Ein Reisender, ein kleiner freundlicher Mann mit erstaunlich großen Füßen, suchte – so wie ich – Schutz unter einem Felsvorsprung. Schon bald entdeckte ich am Boden ein gewaltiges Loch, in dem alles Wasser zu verschwinden schien. Nicht weit weg davon lag eine große Steinplatte mit einem Griff in der Mitte im Sand. „Es ist wohl besser, so schnell wie möglich von hier zu verschwinden“, sagte ich. „Aber wie soll das gelingen, noch ehe einem der halbe Himmel auf den Kopf fällt?“ Jemand hatte wohl den Stöpsel aus dem Meer gezogen, und nun drohte das ganze Meer auszurinnen. In Sekunden versanken mein Pferd und ich bis zum Hals, und ich dachte schon, unser Ende sei gekommen. „Das lass nur meine Sorge sein“, sagte der kleine Mann. Er nahm mich bei den Armen und setzte mich mit einem kraftvollen Schwung auf seine breiten Schultern. Da fiel mir ein, was meine alte Großmutter oft zu mir gesagt hatte: „Man muss sich manchmal fest beim eigenen Schopf packen, damit man nicht untergeht!“ „Gut festhalten!“, rief er und begann wie wild auf der Stelle zu laufen, ohne sich freilich vom Fleck zu bewegen. Ich kehrte zu meinen Leuten zurück und erklärte ihnen, was geschehen war und was zu tun war. Der kleine Mann lief und lief, und seine Beine wurden immer schneller, so dass mir schon vom Hinsehen schwindlig wurde. Also griff ich nach meinem Haarzopf und zog so kräftig daran, wie ich nur konnte. Schließlich begann sich der Boden unter seinen Füßen langsam zu drehen. Gemeinsam zogen wir – mit gewaltiger Anstrengung – den schweren Stöpsel des Meeres zurück an seinen Platz. Flüsse und Seen, riesige Wälder, Felder und saftige Wiesen rauschten an uns vorbei, und sogar die Wüste war unter den Füßen des laufenden Mannes zu sehen. Ich zog und zog, und weil ich meine Knie fest um den Rücken meines Pferdes gedrückt hatte, konnte ich uns beide langsam aus dem Sumpf herausziehen. Mit einem Mal stand der ungewöhnliche Mann still. Jetzt konnte das Wasser nicht länger aus dem Meer verschwinden. „Da wären wir!“, sagte er zufrieden. Er hob mich von seinen Schultern und setzte mich auf dem festen Boden ab. Drei Tage lang mussten wir auf Regen warten. Endlich fielen die ersten Tropfen. Es regnete sieben Tage und sieben Nächte lang ohne Unterbrechung. Ich verbeugte mich. Und wir sahen, wie das Meer wieder langsam anstieg und alle Fische im tiefen Blau verschwanden. „Ich danke Euch“, sagte ich. Wir hatten das Meer und seine Bewohner gerettet, und so segelten wir zufrieden weiter.



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Carolin Philipps
Der Baum der Tränen
Wien: Ueberreuter 2007
144 S., EUR 9,95

Der 15-jährige Luca schlägt sich unter Einsatz seines Lebens von seiner Heimat Mexiko quer durch die Wüste nach Los Angeles durch, wo bereits ein Teil seiner Familie lebt. Doch das erhoffte Paradies entpuppt sich als trügerisches Konstrukt, geprägt von Identitätsverlust und Angst vor dem Entdecktwerden. Die sachlich erzählte Bestandsaufnahme eines Flüchtlingsschicksals berührt wegen ihres nichts beschönigenden, aufklärerischen Impetus.

Altersempfehlung

Ab 14 Jahren geeignet.

Themen

- Angst/Angstbewältigung
- Armut
- AusländerInnen
- Familie
- Gewalt
- Menschenrechte
- Rassismus
- Reise/Suche
- Tod

Textprobe

„... Ein Paradies ist das nur in deinen Träumen! Die Farmer brauchen uns, wir sind billiger als die eigenen Leute. Aber es gibt 'ne Menge andere Gringos, die was gegen spanisch sprechende dunkelhaarige Mexikaner wie dich haben. Die wenigsten schießen gleich, jedenfalls nicht mit Kugeln. Aber wenn du jemals 'nen Preis für den beliebtesten Muchacho gewinnen willst, solltest du besser hierbleiben.“

Vielleicht wäre das wirklich das Beste, dachte Luca einen Moment lang, aber wohin sollte er dann gehen? Seine Familie, oder das, was von ihr noch übrig war, lebte auf der anderen Seite der Grenze. Vielleicht war ja alles gar nicht so schlimm. Nur das Gerede von verbitterten Menschen, die es eben nicht geschafft hatten.

„Warum bleibt ihr dann nicht hier? Wenn drüben alles so furchtbar ist?“

Für einen Moment war es still.

„Weil es trotzdem immer noch besser ist, als in Mexiko zu verhungern“, sagte Pedro und alle nickten.

Ordne die Schlagwörter unten den passenden Zitaten aus dem Buch zu!

- | | | |
|-----------------------------|--------------------------|-------------------|
| 1) Gringos brauchen Latinos | 2) Kein Paradies | 3) Wir Amerikaner |
| 4) Die Verhaftung | 5) Das Dollarland | 6) Die Angst |
| 7) Die Grenze | 8) Das Geständnis | 9) Die Heimat |
| 10) Die Familie | 11) Schicksal ist Zufall | |

	<i>„Ich bin ein Coyote und du weißt, was Vater über Coyotes gesagt hat. Sie überleben, weil sie alles fressen, was ihnen vor die Füße kommt.“ (S. 27)</i>
	<i>„Was ist, wenn sie mich fangen und dann nach Mexiko zurückschicken? Und mein Kind? Wenn ich es mitnehme, verliert es seine amerikanische Staatsbürgerschaft, und wenn ich es hierlasse? Wer kümmert sich darum?“ (S. 94)</i>
	<i>... hatte sich Luca anders vorgestellt, ganz anders. Ohne Migra und ohne die ständige Angst, verhaftet zu werden, sobald er das Haus verließ. (S. 78)</i>
	<i>„Vergiss das nie! Dein Zuhause ist nur hier. Da drüben, da kannst du Geld verdienen, aber dein Herz bleibt für immer hier.“ (S. 41)</i>
	<i>An den Wochenenden beim Mittagessen fand er jedes Mal wieder die Antwort: Hier war seine Familie und hierher gehörte er. (S. 99)</i>
	<i>Luca hatte sich immer mehr in den dunklen Flur zurückgezogen. Seine Beine zitterten vor Schreck. Sie würden seine Mutter verhaften, das stand für ihn jetzt schon fest. (S. 123f)</i>
	<i>Von hier aus konnte man den zwei Meter hohen Metallzaun sehen. Hügel auf und hügelab zerteilte er die Berge und Täler, begleitet von den Masten der Scheinwerfer. (S. 129)</i>
	<i>„Ohne die Mexikaner, vor allem die illegalen, würde die Wirtschaft zusammenbrechen. Wer pflückt die Tomaten und die Zitronen auf den Feldern? ... Wer bedient in den Restaurants? Wer putzt die Häuser der Reichen, passt auf ihre Kinder auf und mäht ihren Rasen?“ (S. 106)</i>
	<i>„Das Gesetz ist für die Dummen. Wenn du Dollars hast, kannst du das Gesetz in die Tonne treten. Das ist in Mexiko so und hier ist es nicht anders, nur sehr viel teurer.“ (S. 95)</i>
	<i>„Das ist nicht dein Verdienst, sondern dein Glück. Und dafür darfst du gerne dankbar sein, denn dein Leben ist einfacher als das von Luca.“ (S. 98)</i>
	<i>„Das ist eine amerikanische Sache unabhängig von der Hautfarbe. Bei uns machen auch Latinos mit. Wir Amerikaner schützen unsere Grenze.“ (S. 112f)</i>

Carolin Philipps: Der Baum der Tränen

Impuls 2: **Argumente**

KOPIERVORLAGE

Im Buch „Der Baum der Tränen“ triffst du immer wieder auf verschiedene Menschengruppen, die ihr Verhalten mit unterschiedlichen Argumenten rechtfertigen.

Beantworte die Fragen und führe die passenden Buchseiten an!

- ❖ **Was sind im Buch die Argumente der weißen Amerikaner gegen die illegale Einwanderung der Mexikaner?**

z. B.: S. 113: Viele Illegale bringen beim Grenzübertritt große Mengen an Kokain in die USA mit;

- ❖ **Was sind die Beweggründe vieler Mexikaner, um jeden Preis in die USA einzuwandern?**

- ❖ **Warum sind auch manche, bereits in die USA eingebürgerte, Mexikaner gegen die illegale Einwanderung ihrer ehemaligen Landsleute?**

- ❖ **Unter welchen Umständen sind Mexikaner in den USA willkommen und warum werden sie zu unerwünschten Illegalen, die man abschieben will?**

Carolin Philipps: Der Baum der Tränen

Impuls 3: **Heimat/Familie**

KOPIERVORLAGE

Einerseits erlebt Luca immer wieder, dass für viele ImmigrantInnen die Heimat Mexiko mit all ihren Nöten und Problemen stets die Heimat bleiben wird, an der ihr Herz hängt und auf die sie trotz allem stolz sind. Andererseits ist für Luca auch dort Heimat, wo seine Familie ist – eine Zeit lang ist das in Los Angeles, fern von Mexiko.

Für seinen Onkel Diego ist das Wichtigste die Familie und der Zusammenhalt der Familie. „Das Leben hier ist schwierig genug, aber wenn wir alle zusammenhalten, können wir das schaffen“, ist seine Meinung (S. 98). Kurz darauf wird er von seinem Sohn Carlos schwer enttäuscht und jagt ihn sogar aus seinem Haus.

Luca hängt sehr an seiner Familie, auch an seinem Bruder Emilio – bis er erfährt, dass dieser Mitschuld am Tod seines Vaters hat. Da ihm seine Familie sehr wichtig ist, kehrt Luca nach Mexiko zurück, um seine abgeschobene Mutter und Tante nicht alleine zu lassen.

Wie würdest du für dich die beiden Begriffe „Heimat“ und „Familie“ definieren? Was bedeuten sie für dich?

Verstehst du Lucas Entscheidung, nach Mexiko zurückzukehren?

HEIMAT _____

FAMILIE _____

Impuls 4: **So reich ist Österreich!**

ARBEITSANLEITUNG

„Ich bin Amerikaner!“ „Nur weil deine Mutter dich zufällig in den USA geboren hat. Zufällig, hörst du! Das ist nicht dein Verdienst, sondern dein Glück. Und dafür darfst du gerne dankbar sein, denn dein Leben ist einfacher als das von Luca.“ (S. 98)

Ist es dir als ÖsterreicherIn schon einmal bewusst geworden: Dass du hier in diesem Land geboren bist, ist ein Zufall und dafür solltest du dankbar sein, denn es geht dir hier sicher besser als in so manch anderem Land dieser Erde.

Schreibe einige Dinge auf, die hier in Österreich selbstverständlich scheinen (z. B. ein Leben in Frieden, freien Zugang zu ärztlicher Versorgung, die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, sauberes Trinkwasser ...)

Kreiere dann einen Werbeslogan für/über Österreich und gestalte evtl. auch ein kurzes Werbevideo oder ein Werbeplakat.

Carolin Philipps: Der Baum der Tränen

Impuls 5: **Woher kommt dein Essen?**

ARBEITSANLEITUNG

Niemand verließ das Camp, um in die nahe liegende Stadt hinter den Hügeln zu gehen. „Die aus der Stadt mögen uns nicht“, sagte José. „Sie haben Angst, dass wir in ihre Häuser einbrechen. Darum ist es besser, sie sehen uns nicht. Dann können sie vergessen dass es uns gibt.“ „Aber die Tomaten, die wir pflücken, essen sie und freuen sich, dass sie so schön billig sind“, meinte Pedro. „Wenn ein Amerikaner sie pflücken würde, könnten sich nur noch die Reichen Tomaten leisten, oder glaubst du, dass ein Amerikaner für so einen Hungerlohn arbeiten würde?“ (S. 49)

Hast du schon einmal überlegt, wo dein Essen herkommt – Tomaten, Erdbeeren, Bananen oder Schokolade?

Recherchiere, in welchen Ländern die Lebensmittel wachsen, wer sie erntet und unter welchen Bedingungen diese Menschen leben!

Große Mengen an österreichischem „Supermarkt-Obst“ kommt aus den spanischen Regionen Huelva und Almeria. Auf folgender Homepage kannst du einiges zu den Arbeitsbedingungen der dort Arbeitenden nachlesen – Lucas Schicksal ist kein „amerikanisch/mexikanisches Einzelschicksal“:

<http://www.forumcivique.org/index.php?lang=DE&site=migration&article=706>

Hast du schon einmal etwas von „Fairtrade“ gehört? Informiere dich auf dieser Website:

<http://www.fairtrade.at/>

Inspiziert durch diese Überlegungen, könntet ihr eine Informationskampagne zu dem Thema in eurer Schule starten (wie wär's mit einem „Fairtrade-Büfett?“)

Impuls 6: **Verrat**

ARBEITSANLEITUNG

Luca wird zweimal mit dem Verrat eines ihm nahe stehenden Menschen konfrontiert: Sein Bruder Emilio wird mitschuldig am Tod seines Vaters und sein Cousin Carlos verrät seine Tante und mit ihr auch seine eigene Mutter an die so genannte Migra.

Spielt Rollenspiele, wobei je ein/e SchülerIn in die Rolle Emilios und Carlos' schlüpft und eine/r in die Rolle des Anklägers. Mit welchen Argumenten verteidigen Emilio und Carlos ihr Tun?

Erweitert könnte das Rollenspiel um folgende Personen werden:

Luca, Lucas Mutter, Lucas Tante, Carlos weiße Freundin, Lucas Bruder Miguel, Lucas Onkel Diego, Lucas Schwester Patricia, einem anderen Coyoten, Manuel.

Carolin Philipps: Der Baum der Tränen

Impuls 7: **Die Wurzel des Problems**

ARBEITSANLEITUNG

Es ist ein weltweites Problem und wird es bleiben, solange die Unterschiede zwischen Arm und Reich so groß sind. (S. 90)

Die Grenze zwischen Mexiko und den USA trennt so krass wie nirgendwo sonst auf der Welt das Leben von Menschen in Armut und Wohlstand, je nachdem, auf welcher Seite man zur Welt gekommen ist. Wer südlich der Grenze, in Mexiko, wohnt, weiß kaum, wie er satt werden soll, wer im Norden lebt, hat die Chance auf ein Dasein im Reichtum. Die Versuchung, die Grenze zu überwinden ist entsprechend groß. (Quelle: Süddeutsche Zeitung, 27.8.2007, Buchbesprechung von Birgitt von Maltzahn)

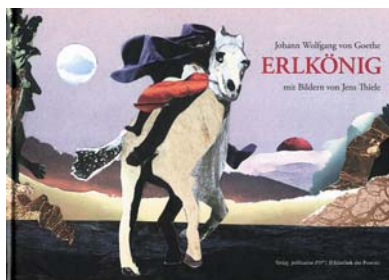
Ein Ball müsste man sein, dachte Luca. Oder eine Wolke oder eine Taube. Fliegen müsste man können. Einfach abheben, davonfliegen und die Erde mit ihren Mauern und Grenzen unter sich lassen. (S. 137)

Von Menschen gemachte Grenzen zwischen Arm und Reich findest du auf der ganzen Welt.

Diskutiert, wie der Weg aus einer Welt voller Grenzen und Gegensätze aussehen könnte, und was jede/r Einzelne dazu beitragen kann!

Auflösungen

Impuls 1: 8, 6, 2, 9, 10, 4, 7, 1, 5, 11, 3.



Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2008 Kollektion

Johann Wolfgang von Goethe/Jens Thiele

Erk König

Weitra: Bibliothek der Provinz 2007

24. S., EUR 15,00

Seit mehr als zweihundert Jahren reiten Vater und Kind durch die bedrohliche nächtliche Landschaft. Im Fieber sieht der Knabe eine seltsame Gestalt, den Erk König, der ihn ängstigt und zu locken und verfolgen scheint. Der Vater versucht sein krankes Kind zu beschwichtigen und den Visionen des Kindes natürliche Erklärungen zu geben. Doch alle Mühe und Besorgnis nützen nichts; der Erk König fasst nach dem Kind - es stirbt in den Armen des verzweifelten Vaters.

Dass die bekannte Ballade neu und anders lesbar wird, dafür sorgt die Bebilderung mit düsteren Collagen, in denen vor allem in den Gesichtern und Blicken die Angst, Verzweiflung und Zerrissenheit sichtbar gemacht wird.

Altersempfehlung

Für jedes Alter.

Themen

- Angst/Angstbewältigung
- Familie
- Gedichte/Reime/Lieder
- Gespenster-/Gruselgeschichten
- Klassiker
- Krankheit
- Kunst
- Reise/Suche
- Tod

Textprobe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

Es ist der Vater mit seinem Kind;

Er hat den Knaben wohl in dem Arm,

Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –

Siehst Vater, du den Erk König nicht?

Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? –

Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

Johann Wolfgang von Goethe/Jens Thiele: Erlkönig

Impuls 1a: **Finde die Reimwörter!**

KOPIERVORLAGE

Erlkönig

Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? –
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

„Du liebes Kind, komm geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind. –

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. –

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

Impuls 2: Wer spricht denn hier?

KOPIERVORLAGE

Ordne die Aussagen

- ❖ dem Kind (rot)
- ❖ dem Vater (grün)
- ❖ dem Erbkönig (grau)

richtig zu, indem du die Sprechblasen in der richtigen Farbe ausmalst!



**Ganz schön knifflig! Hier haben sich einige Fehler eingeschlichen.
Finde sie und schreibe die richtigen Wörter zum Gedicht!**

Wer reitet so früh durch Nacht und Wind?
Es ist die Mutter mit ihrem Kind;
Sie hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn locker, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gewicht? –
Siehst Vater, du den Perlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Reif? –
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

„Du liebes Kind, komm geh mit mir!
Gar schöne Spiele grill ich mit dir;
Manch dunkle Blumen sind an dem Rand,
Meine Tochter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Eulenkönig mir Schönes verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In grünen Blättern brauset der Wind. –

„Willst, kleiner Knabe, du mit mir gehen?
Meine Frauen sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den prächtigen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen gar fein.“

Mein Pater, mein Pater, und riechst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am sonnigen Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die kalten Mauern so grau. –

„Ich liebe dich, mich heizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht billig, so brauch ich Gehalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt passt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Freuds getan! –

Dem Vater grauset's, er laufet geschwind,
Er hält in den Armen das krächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Kühen und Brot;
In seinen Armen das Kind war fort.

Finde zuerst für dich alleine Antworten auf folgende Fragen, redet dann miteinander darüber!

- Auf die letzten Textzeilen folgt im Buch noch eine illustrierte Seite, wo das Kind, mit dem Rücken zum Betrachter, eine Strandlandschaft und andere Kinder zu sehen sind.
Was könnte Jens Thiele mit dieser Seite erzählen wollen?
Wer sind die anderen Kinder?
Wirkt diese Bild anders als die vorherigen auf dich?
- Wie siehst du das Verhältnis zwischen Vater und Sohn?
Was kann man aus der Körperhaltung des Vaters ablesen?
Geht der Vater auf die Ängste seines Kindes ein?
Welche Gegenargumente liefert der Mann auf die Fantasien des Sohnes?
Sind diese Argumente für das Kind hilfreich?
Verändert sich die Haltung des Vaters im Laufe der „Reise“?
- Wie erscheint der Erbkönig, welche Gefühle ruft seine Darstellung bei dir hervor?
Mit welchen Mitteln versucht der Erbkönig, das Kind zu „bekommen“?
- In einigen Interpretationen des Gedichts wird (neben dem Vater und dem Erbkönig) das Kind als Symbol gesehen – wofür, meinst du, könnte die Figur des Kindes stehen?
- Wie wirken die Bilder des Buches auf dich?
Welche Seite erregt am meisten Furcht und warum?
Auf welcher Seite siehst du den Inhalt des Gedichts am besten vermittelt?
Sieh dir die Bilder ganz genau an und mache Notizen zu einigen Details, auf die die du deine MitschülerInnen aufmerksam machen möchtest.
- Auffallend sind die dargestellten Hände und Gesichter bzw. Augen. Welche Wörter kommen dir beim Betrachten dieser gezeigten Körperteile in den Sinn?
- Die Ballade „Der Erbkönig“, von Johann Wolfgang von Goethe 1782 geschrieben, ist bis heute bekannt und wurde vielfach bearbeitet. Woran, meinst du, könnte der Erfolg liegen?

Stell „deinen“ Erbkönig bildnerisch dar. Vielleicht hilft dir dabei diese Information:

Der Begriff „Erbkönig“ kommt aus dem Dänischen und bedeutet ursprünglich „Elfenkönig“. Elfen sind magische Wesen der Mythologie, die eine ganz besondere Anziehungskraft auf Menschen ausüben sollen. Erlen, die ähnlich wie die Weiden in Sumpf- und Moorlandschaften beheimatet sind, haben die Menschen seit vielen Jahrhunderten in Angst versetzt. In ihnen wurden verschiedene Geister wie Nebelfrauen, Erlenfrauen, Irrlichter, Hexen und eben Erbkönige vermutet, was die Landbevölkerung einschüchterte. Wenn Erlenholz geschlagen wird, läuft es an den Schnittstellen blutrot an.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Erbk%C3%B6nig_\(Ballade\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Erbk%C3%B6nig_(Ballade))

Zu Goethes Original gibt es auch einige Parodien. Hier kannst du zwei davon lesen:

Der König Erl

Wer reitet so spät durch Wind und Nacht?
Es ist der Vater. Es ist gleich acht.
Im Arm den Knaben er wohl hält,
er hält ihn warm, denn er ist erkält'.
Halb drei, halb fünf. Es wird schon hell.
Noch immer reitet der Vater schnell.
Erreicht den Hof mit Müh und Not---
der Knabe lebt, das Pferd ist tot!

(von Heinz Erhardt, Quelle: <http://wald.heim.at/sherwood/530026/gedichte/overview.htm>)

Der Torschützenkönig

Wer humpelt so langsam da über den Platz,
es ist der Stürmer auf einer Hatz.
Er schießt den Ball wohl mit dem Fuß,
weil er ja auch was treffen muss.

„Mein Trainer, was birgst du so bang dein Gesicht?“
„Siehst, Stürmer du, den Schiedsrichter nicht?
Und Linienrichter, mit Flagg' und Pfeif' ?
Für die Karte, die rote, bist du reif!“

(Quelle: <http://www.privat.stephan.manske-net.de/lyrik/erlkg.html>)

Versuche nun selbst, den Klassiker (humorvoll) umzutexten!

Bekannte Komponisten wie Franz Schubert und Carl Loewe haben Goethes Ballade vertont, aber auch Künstler heutiger Tage und die Band „Rammstein“ bearbeiteten den berühmten Stoff in musikalischer Art.

- Hört euch einige Musikbeispiele an und besprecht, wie euch die Verarbeitung des Originaltextes gefällt. Welche musikalischen Mittel werden für die einzelnen Personen und Stimmungen eingesetzt?
- Gelingt es euch, die Ballade in der Klasse zu vertonen? (Dies muss ja nicht mit herkömmlichen Musikinstrumenten geschehen!)

Laufzettel

Preisbücher-Koffer

Bitte vollständig ausfüllen!

Schule	Schul- kennzahl	Adresse	Telefonnummer	Datum der Entlehnung	Name	Ich bestätige die Übernahme des vollständigen Bücherkoffers*

* Siehe Checkliste auf Seite 2!

KOPIERVORLAGE

Feedbackbogen

An den Landesreferenten/
An die Landesreferentin

Name der Schule:

Adresse:

Schulkennzahl:

Buchklub-ReferentIn:

Datum:

Wie haben sie den Bücherkoffer im Unterricht eingesetzt?

Sonstige Bemerkungen: